

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfaßt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Extra-Anzeiger zweifach 36 Pf.,
für die zweifelhafte Zeile Beirath über deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.

N^o 38.

Halle, Freitag den 14. Februar. (Mit Beilagen.)

1879.

Eröffnung des Reichstages.

Berlin, d. 12. Februar. Heute Nachmittag 2 Uhr fand in dem Weissen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Deutschen Reichstages durch Se. Majestät den Kaiser statt. Die Versammlung war eine ebenso zahlreiche als glänzende. Es mochten etwa 200 Mitglieder des Reichstages anwesend sein, welche durch eine ebenso zahlreiche glänzende Versammlung der Generalität und höheren Offiziere und Verwaltungsbeamten vermehrt wurde. Unter den anwesenden Reichstagsmitgliedern bemerkte man zahlreiche Mitglieder der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittspartei. Auch das Centrum war vertreten. Kurz vor 2 Uhr erschien der Bundesrath und nahm, während die Versammlung sich in einem Halbkreis um den Thron gruppierte, zur Linken des Thrones Aufstellung. An der Spitze stand der Reichskanzler, neben ihm der bayerische Bevollmächtigte, von Rathbar, dann folgte der Bischof, der sächsische Bevollmächtigte u. s. w. In langer Reihe stellten sich die Bevollmächtigten auf, während die Generalität sich an der linken Seite des Saales aufstellte. Nachdem Se. M. der Kaiser durch den Fürsten Bismarck von der Anwesenheit des Reichstages in Kenntniß gesetzt war, erschien Höchsterseits gegen 2 Uhr 15 Min. mit glänzendem Gefolge, darunter der Kronprinz, Prinz Carl, Prinz Friedrich Karl u. s. w.

Sobald Sr. Majestät den Anwesenden sichtbar wurde, begrüßte ihn die Versammlung durch ein begeistertes dreimaliges Hoch, welches von den Präsidenten v. Forderbeck ausgebracht wurde. Der Kaiser dankte huldvollst und betrat den Thron, wofür er mit dem vorher im rechten Arm gehaltenen Helm das Haupt bedeckte, während der Kronprinz auf der ersten Stufe des Thrones Aufstellung nahm. Nachdem der Kaiser aus den Händen des Reichskanzlers die Thronkrone in Empfang genommen, verlas er dieselbe mit fester klarer Stimme.

Gedächtnisreden!

Indem ich Sie willkommen heiße, drängt es mich, auch von dieser Stelle Meinen Dank für Gottes Gnade zu wiederholen, die mich in Gefahr beschirmte und von schweren Leiden heilte. Ich spreche zugleich Meinem Sohne, dem Kronprinzen, nochmals Meine Anerkennung seiner Führung der Regierungsgeschäfte aus und danke Ihnen, geehrte Herren, für die Unterstützung, welche Sie den verbündeten Regierungen gewährt haben, um im Wege des Gesetzes eine gegen die Grundlagen unseres staatlichen und Kulturlebens gerichtete Agitation Einhalt zu thun. Ich darf bemerken auch für die Zukunft in gleichem Maße auf Ihre Mitwirkung rechnen, soweit die Heilung unserer sozialen Schäden sich als unvollendet erweisen sollte.

Ein Blick auf unsere Marine.

Von R. S.
(Fortsetzung.)

Eigenartig, man kann sagen einzigartig ist dieses Leben; es gehört in ein abgeklärteres Körper und ein starker Charakter dazu, es erträglich zu finden und ein wahrer Seemann, ein „homme de mer“, wie ihn Droteln in der Rede zu seinem Werke „regies internationales et diplomatique de la mer“ nennt, um es beklaglich und vernünftig zu finden.

In unserer Marine finden wir nicht viele solcher Seelente, nur ca. der dritte Theil unserer Marine-Mannschaften wird von Berufseuten gebildet.

Hat der Soldat der Landarmee den Dienst beendet, den Exercierplatz verlassen, so findet er in den Wohnungen und Kasernen Erholung von seinen Strapazen. Das Schiff ist der Befahrung Exercierplatz, Waffe und Wohnung zugleich. Hat es der Matrose dienlich betreten, ist er nie dienlich. Essen und Trinken, Schlaf und Erholung, Alles ist Dienst, ist auf die Minute geregelt. Man kann sich leicht denken, daß sich da nur Derjenige wohl fühlt, der sich vollkommen in die herrschende Ordnung hineinleben kann, unbenutzt ein Kad der complicirten Maschine wird. Wenn man nicht auf dem Wasser geboren oder, wie die Engländer sagen, mit Schwimmbüchsen und Wasserflaschen zur Welt gekommen ist, oder nicht in so jugendlichem Alter an Bord gelangt, in welchem die Gewohnheit unsere Wünsche und Bedürfnisse noch nicht in Fesseln schlagen hat, so begegnet man überhaupt auf den Schiffen Einrichtungen, welche mit unserm gewöhnlichen Menschenleben schnurstracks in Widerspruch stehen. Der Thätigkeit des Körpers, des Geistes und Gemüthes ist an Bord ein eigenthümlicher, unbedingt inegalitatener Weg vorgezeichnet. Die normalen Verhältnisse am Lande bereiten zu keinem Schluß; neu und anders, weil aus andern Nothwendigkeiten hervorgegangen, sind die Normen und Lebensregeln für den Seemann. Be-

Die verbündeten Regierungen beraten über die Mittel, welche die Gesegebung zu gewähren vermag, um Uebelstände, unter denen wir auf wirtschaftlichem Gebiete leiden, zu beheben oder zu mindern.

Die Vorschläge, welche ich Meinen Bundesgenossen theils gemacht habe, theils zu machen beabsichtige, haben zunächst den Zweck, durch Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf Fortberaubung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, welche sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen. Zugleich bin ich der Meinung, daß unsere wirtschaftliche Thätigkeit in ihrem gesammten Umfange auf diejenige Unterstützung vollen Anpruch hat, welche die Gesegebung über Steuern und Zölle ihr zu gewähren vermag und in den Ländern, mit denen wir verkehren, vielleicht über das Bedürfnis hinaus gewährt. Ich halte es für Meine Pflicht, dahin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt der nationalen Produktion insoweit erhalten werde, als dies mit unsern Gesamtinteressen verträglich ist, und daß demgemäß unsere Zollgesegebung den bewährten Grundsätzen wiederum näher trete, auf welchen die geübliche Wirksamkeit des Zollvereins fast ein halbes Jahrhundert beruht hat und welche in unserer Handelspolitik seit dem Jahre 1865 in wesentlichen Theilen verlassen worden sind. Ich vermag nicht zu erkennen, daß thätliche Erfolge dieser Wendung unserer Zollpolitik zur Seite gestanden haben. Die Vorlagen in der angebotenen Richtung werden insoweit und sobald die Einigung der verbündeten Regierungen über dieselben festgefunden haben wird, Ihre Beschlußnahme unterbreitet werden.

Für den diesjährigen Reichshaushalts-Etat, welcher Ihnen ungesäumt vorgelegt werden soll, haben neue Einnahmequellen noch nicht in Aussicht genommen werden können und es ist daher, um den Etatsabschluss bis zum 1. April zu ermöglichen die Deckung der Bedarfsziffer durch Matrixkularumlagen in Ansatz zu bringen gewesen. Ich darf hoffen, daß noch während Ihrer diesjährigen Session Ihnen die Vorschläge der verbündeten Regierungen über Erhebung der Matrixkularbeiträge durch andere Einnahmequellen werden zugehen können.

Als einen dringlichen Gegenstand Ihrer Verhandlungen darf ich den am 16. December v. J. mit Desterreich abgeschlossenen Handelsvertrag bezeichnen, welcher Ihrer Genehmigung bedarf.

Die Verträge, durch welche der zu Bern 1874 begründete allgemeine Postverein befestigt und, im Abschlusse seines Grundgedankens, der Gesamtheit der Verkehrslande zugänglich gemacht ist, werden Ihnen zur Genehmigung zugehen. Ebenso wird der Gesetzentwurf gegen Verfallung der Lebensmittel Ihrer Beratung

von Neuem unterbreitet werden und werden die Entwürfe zur Ergänzung der Justizgeseze Ihrer Beschlußfassung unterliegen.

Um dem Reichstag die Möglichkeit zu gewähren, die Ehre der Mitbürger, welche dem Reichstag nicht angehören, gegen die Ausschreitungen einzelner Mitglieder zu schützen, und seiner eigenen Autorität da, wo sie verkannt wird, vollen Nachdruck zu gewähren, haben die verbündeten Regierungen zu Ihrer Beschlußnahme einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch dessen Annahme die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichstags, nach Artikel 27 seine Disziplin selbst zu regeln, eine erweiterte gesetzliche Unterlage gewinnen würden.

Die beunruhigenden Nachrichten über den Ausbruch der Pest im Osten Europas haben uns in die bedauerliche Nothwendigkeit gesetzt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche dem Verkehr lästig fallen. Die jüngsten Nachrichten geben der Hoffnung Raum, daß die baldige Unterdrückung der Krankheit, wenigstens in Rußland, den energischen Vorkehrungen der kaiserlich russischen Behörden gelingen werde. Sobald sich dies bestätigt, wird der Grenzverkehr sofort wieder auf den, den politischen Beziehungen beider befreundeten Länder entsprechenden nachbarlichen Fuß gestellt werden.

Die Ungewißheit, in welcher die Schlußbestimmung von Artikel V. des Prager Friedens von 1866 die Zukunft der Einwohner der nördlichen Distrikte von Schleswig erhielt, hat mich, nachdem die Lösung dieser Frage in wiederholten Unterhandlungen mit Dänemark nicht gelungen war, veranlaßt, mit Sr. Majestät dem Kaiser von Desterreich und König von Ungarn in Verhandlung über eine Abänderung jenes Artikels zu treten. Den gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche entsprechend, ist eine Vereinbarung über diese Punkte in dem gegenwärtigen Sinne zu Stande gekommen und am 11. Jan. d. J. ratifizirt worden, deren Wortlaut zu Ihrer Kenntniß mitgeteilt werden wird.

Die Hoffnung auf eine halbjährige Beendigung des Krieges im Orient, die ich beim Beginn der letzten ordentlichen Session ausgesprochen, hat sich erfüllt und es ist den im vorigen Sommer versammelten Vertretern der Großmächte gelungen, sich über Anordnungen zu verständigen, von deren Durchführung der Schutz der Christen, die Sicherung der Ruhe im türkischen Reiche und die Wahrung des Friedens der Mächte Europas zu erwarten ist.

Die durch den Berliner Vertrag bekräftigten friedlichen Beziehungen der auswärtigen Mächte zu Deutschland und unter einander zu fördern, soll auch ferner die Aufgabe sein und bleiben, in deren Dienst ich die große Macht, welche Deutschland durch seine Einigung gewonnen

handlung, Speise, Trank, Arbeit, Schlaf, Bewegung, Erholung, Ruhe und Luft werden in ungewohnter Weise geboten. Speisen und Trank unterliegen der Verbernis, ihre Gattung, Menge, Zubereitung ist verschieden von der des Landbewohners; die sonst wohlbedachte und gleichmäßig verteilte Arbeit häuft sich durch den Einfluß der Elemente in einer Weise, daß sie der Mensch nicht mehr bewältigen kann. Schlaf und Ruhe werden durch Umstände gewaltsam unterbrochen, aufgehoben. Die Bewegung wird oft eine ermüdende, unwillkürliche, weil sich Alles ringsum mit bewegt. Die Erholung endlich ist mißverstanden, ausartet, schädlich, weil sie dem latenten Trant des Wästenjägers gleicht, der seinen Durst stillen, die Frische der Dase genießen will, unbekümmert um die Folgen nach einer so langen peinlichen Entbehrung. Das Schlimmste dabei ist endlich die traurige Alternative, entweder ertragen oder, wenn die Last unsere Kräfte, moralische wie physische, übersteigt, unterzugehen. Es liegt beinahe nie in der Macht des Commandanten oder unserer Offiziere, isonend gegen uns zu verfahren, wenn die Verhältnisse zwingende werden.

Man kann wohl mit Recht annehmen, daß alles Dieses eine eigene Menschenklasse hervorbringt; und in der That bilden die wahren Matrosen eine Klasse von Menschen mit hervorragend guten Eigenschaften.

Das ist der Seemann, wie er sein muß, sei es auf Schiffen der Handels- wie der Kriegsmarine. Es könnte gewiß nur von Nutzen sein, wenn sich alle Matrosen der Marine aus Seeluten der Handelsmarine rekrutierten und zur Ableistung ihrer Dienstpflicht die Liebe zur See und Verfassung zum seemannischen Leben mitbrächten. Aber die Nothwendigkeit gebietet, zu Risten, Ruß und Haffschern herabzugreifen und, wie schon erwähnt, zu versuchen, „Lantratten“ durch eine vierjährige Dienstzeit zum Marinendienst brauchbar zu machen. Da ist es denn eine der schwersten Aufgaben des Commandanten, der Mannschaft ihrer Verfassung angemessene Posten anzuweisen. Bringt, wie gesagt, überhaupt das Seelben für den Einzelnen die mannigfachsten

Entbehrungen und Strapazen mit sich, so ist dies entschieden in noch höherem Maße auf Kriegsschiffe der Fall. Man könnte meinen, daß die Größe der Kriegsschiffe in mancher Hinsicht mehr Beachtlichkeiten gewähren könnte, als die kleinere Handelschiffe, deren Hauptzweck die Befahrung bildet. Aber man läßt dabei außer Acht, daß die Menschenzahl, die Ausrüstung und Munition, der Zweck des Schiffes überhaupt, ganz andere Einrichtungen bedingt. Der Platz ist auf Kriegsschiffen im Verhältnis noch beschränkter als auf Handelschiffen. Nur eine Genauigkeit der Zeittheilung bis auf die Minute, eine Raumausnutzung bis auf den Decimeter ermöglicht überhaupt ein erträgliches Zusammenwohnen und ein wirkungsvolles Zusammenarbeiten einer für einen so kleinen Raum beträchtlichen Menschenmenge. Andernfalls würde ein Kriegsschiff stets nur das Bild eines wirren Durcheinander, im Falle der Noth oder im Gefecht das Bild eines tolen „Kopfsüßer Koppunter“ gewähren.

Die nöthige Ordnung wird in erster Linie durch die sogenannten Rollen, in zweiter durch die sog. Routinen herbeigeführt.

Unter den ersteren versteht man die namentlichen Listen, welche einem jeden Mann der Besatzung in den verschiedensten Fällen seinen Platz, seinen Dienst anweisen. Für die verschiedenen Rollen bekommt jeder eine bestimmte Nummer.

Richtig angefertigte Rollen und eine für diese Rollen praktisch verteilte und gut gelübte Mannschaft sichern den Dienst an Bord, machen das Schiff unter allen Umständen leistungsfähiger und vermeiden das größte Uebel an Bord, die Confusion.

Die erfahrungsmäßig nöthigen Rollen sind die Gefechtsrolle, die Nachrolle, die Manöverrolle, die Feuerrolle, die Bootrolle, die Vadröle, die Reinführrolle. Von diesen sind die 4 ersten die wichtigsten, unter diesen die Gefechts- und Feuerrolle die in Wirklichkeit am bedeutungsvollsten. — (Fortsetzung folgt.)

hat, verwenden will, soweit sie in Meine Hand gelegt ist. Wenn Mir Gott die Erfüllung dieser Aufgabe gewährt, so will Ich mit dem dankbaren Gefühl, daß Meine Regierung bisher eine reich gesegnete ist, auch auf die schwereren Erfahrungen des letzten Jahres zurückblicken.

Die Versammlung nahm die Thronrede lautlos entgegen. Dann erklärte der Reichskanzler im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstages für eröffnet. Der Kaiser verließ darauf unter übermäßigem bedauern die Anwesenheit, welches diesmal von dem bayerischen Gesandten v. Kurab-ö ausgebracht wurde, nach allen Seiten hin grüßend den Saal. In den Logen hatten Mitglieder der türkischen und chinesischen Gesandtschaft der Feier beigewohnt.

In der unmittelbar nach der feierlichen Eröffnung abgehaltenen ersten Sitzung des Reichstages, in welcher der Präsident der vorigen Session Abg. v. Jordan bed den Vorsitz führte, wurde durch Namensaufruf die Anwesenheit von 200 Mitgliedern festgestellt. Das Haus ist somit beschlußfähig. Eingegangen ist eine Darlegung der Anordnungen, welche von der preussischen Staatsregierung mit Zustimmung des Bundesrats auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes getroffen sind. Der Präsident beantragte die nächste Sitzung behufs Wahl der Präsidenten und Schriftführer auf Donnerstag 2 Uhr an.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 12. Februar. Der Reichsrath genehmigt einstimmig den 28-Millionencredit. Bei Erklärung des Antrags auf Verminderung der Militärkräfte erklärte der Minister v. Pfeufferer, die Regierung strebe selbstverständlich Erparungen an, doch seien hierbei der bayerischen Landesvertretung die Grundlagen einer richtigen Beurteilung nicht gegeben. General Fries und der Kriegsminister sprechen ebenfalls gegen den Antrag, welcher schließlich mit 23 gegen 20 Stimmen angenommen wurde.

Leipzig, d. 12. Februar. Der Verwaltungsrath der allgemeinen deutschen Kreditanstalt beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % gegen 5 1/2 % im Vorjahre vorzuschlagen.

Wien, d. 12. Februar. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Der größte Theil der aus Rumelien abmarschirten russischen Armee soll über die Dobrudscha nach Rußland zurückkehren. In Besarabien verbleiben 2 Infanterie- und 2 Kosaken-Divisionen. Das Gericht von Ertrankungen an der Pest in Adrianopel ist durchaus unbegründet.

Prag, d. 12. Februar. (M. 3.) Im zweimündigen Umfange sind die Kohlenwerke unter Wasser. Das Wasser ist fortwährend im Steigen. Die Schächte lieferten die vorzüglichste Kohle und bildeten einen Hauptfaktor der Prosperität der Dur-Kobener Kohlenwerke.

Paris, den 12. Februar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung von 19 neuen Generalprokuratoren, desgleichen die Ernennung der nachstehend aufgeführten Korpskommandanten: General Ginchant in Chalons, General Wolff in Besancon, General Cambriels in Clermont-Ferrand, General LeFebvre in Lille, General Garterer in Amiens, General Cornat in Le Mans, General Doutraine in Orleans, General Gallifert in Tours, General Edmont in Rennes, General Schmitz in Limoges, General Farde in Lyon. Die Generale Herzog von Umale, Deligny und Douay sind zu Inspektoren ernannt, die Generale Montauban, Bataille, Dubarail und Bourbail sind zur Disposition gestellt worden. General Varius tritt zur Reserve über. — Der Munizipalrath von Paris hat 100 000 Frs. zur Unterstützung der wegen Theilnahme an dem Kommuneraufstand Verurtheilten und Bedingten bewilligt.

Kopenhagen, d. 12. Februar. Der Justizminister brachte eine Vorlage ein, betreffend Maßregeln gegen Einschleppung der Pest. Die Linke beantragte in geheimer Sitzung, von der Regierung Aufklärungen zu verlangen über den Artikel V. des Prager Friedens, über die Beziehungen Dänemarks zu den auswärtsigen Mächten. Die Rechte beantragte die Regierung aufzufordern, in öffentlicher oder privater Sitzung Aufklärung über die von der Linken beantragten drei Punkte zu geben.

Kopenhagen, d. 12. Februar. Die Dampfschiffahrt ist wieder eröffnet.

Wien, d. 11. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind durch eine gestern im Flecken Mattingen (Werner Oberland) ausgebrochene Feuersbrunst über 100 Gebäude in Asche gelegt worden.

Madrid, d. 12. Februar. Das Journal „Patria“ veröffentlicht einen Brief aus Langer vom 4. d. Mts., wonach der Gouverneur von Seg vor dem Volksaufstand flüchtete und eine freisinnige in der Ebrismosche fand. Der Sultan von Marokko ist vom Schlag getroffen. Es herrscht daselbst vollständige Anarchie.

Die Pest.

Petersburg, den 12. Februar. Die rumänische Regierung hat die dieselbige ohne vorherige Mittheilung gelassen über die Abfertigungsmaßregeln, die sie gegen Rußland getroffen hat. Dieses Verfahren weicht wesentlich von der freundschaftlichen Art ab, in welcher die deutsche und die österreichische Regierung die hiesige von zu treffenden Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest ihrer Zeit verhandelt haben.

Petersburg, d. 12. Februar. Ein Telegramm des Grafen Boris-Melissoff zeigt an, daß Maßregeln getroffen worden sind, um große Vorräthe von Kalk zur Desinfection und der Verbrennung zusammenzubringen. — Es ist amtlich konstatirt, daß in dem Dorf Wetzianka die Vererbung der an der Epidemie erlegenen Personen vorchriftsmäßig stattgefunden hat.

Wien, d. 12. Februar. Die „Presse“ vermisst, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Ministern des Äußeren, des Innern, des Handels und der Finanzen im Zuge sind, um gegen alle Provenienzen aus der Türkei und Bulgarien dieselben Maßregeln, wie gegen Rußland, einzuführen. Die Publikation des Einfuhrvertrages, so wie die Bedingungen für den Uebertritt der Reisenden aus diesen Gebieten sei unmittelbar bevorstehend, und es würden

nicht nur die Absperrung der Donau gegen die Salinamündung, sondern auch Beschränkungen der Donaushiffahrt beabsichtigt.

Wien, d. 12. Februar. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad: Gestern fand im Ministerium des Innern eine Beratung über gegen die Einschleppung der Pest an den Grenzen gegen Bulgarien und gegen die Türkei zu ergreifende Vorsichtsmaßregeln statt, welche identisch mit den bezüglich der Abfertigungsmaßregeln sein dürften. Die Staatskassa bewilligte hierzu vorläufig einen Kredit von 15 000 Dukaten; auch wurde Georgievits in besonderer Mission der serbischen Regierung nach Wien und Pest delegirt. — Aus Saloniki vom 10. d. Es ist amtlich festgestellt worden, daß der vermeintliche Fall von Me-tastasis bubonica in dem Dorfe Schifowa bei Zintzbafelsch schon Ende December vorgekommen war, jedoch für Typhus erklärt wurde.

London, d. 12. Februar. Der Geheim Rath hat als Vorsichtsmaßregel eine sorgfältige Prüfung der Gesundheits-Certifikate der aus dem Schwarzem und Koschischen Meere kommenden Schiffe angeordnet.

Der Zulu-Krieg.

London, d. 12. Februar. Der erste Lord der Admiralität, Smith, wohnte gestern einem von seinen Vätern in Westminster gegebenen Bankete bei und äußerte dabei, die von den englischen Truppen im Zululande erlittene Niederlage sei zwar ein großes Unglück, aber doch kein solches, das nicht wieder gut gemacht werden könne. Binnen 8 Tagen würden Streitkräfte von solcher Zahl, daß sie ausreichten, den Kampf zu Ende zu führen, nach dem Kap unterwegs sein, die Regierung habe volles Vertrauen zu Lord Chelmsford, der tapfer und klug sei. Ueber die Durchführbarkeit des Berliner Vertrages hege er nicht den geringsten Zweifel, das türkische Gebiet werde bereits von den Russen geräumt.

Der Zulu-Krieg soll nach der Ablehnung des Ultimats seine Streitkräfte in folgender Weise vertheilt haben: dem Obersten Pearson, der längs der Küste in Begleitung einer Anzahl flacher Boote vorgeliegt, sendete er 15 000 Mann entgegen, dem Obersten Durnford 5000 und den beiden Colonnen auf dem linken englischen Flügel unter den Obersten Glyn und Wood ebenfalls 5000 Mann. Mit dem Meße hält Cetewayo selbst sich im Hintergrunde zum Aufstiege, der beliesten Kampfwiese der Kaffern, bereit. Cetewayo's Hauptstadt Ulundi war beim Einmarsch der englischen Truppen von jeder der drei Colonnen unter Pearson, Durnford und Wood etwa 10 Kilometer entfernt. Starke Regenfälle, wie sie sonst im Caplande während des Sommers nicht häufig sind, hemmen einigemmaßen die Vorwärtsbewegung der Engländer. Gegen Cetewayo's mächtigen Wälfallen, Solomiti, ist ein fünftes englisches Corps aufgestellt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 12. Februar. Sr. Majestät der König haben geruht: Sr. Hoheit dem Prinzen Bernhard zu Sachsen-Weimar, Secunde-Lieutenant im Thüringischen Jüdischen-Regiment Nr. 12, die Erlaubnis zur Anziehung des ihm verlehnen Kreuzkreuzes des herzoglich sachsen-erzsteinischen Haus-Ordens zu erteilen; sowie dem Handlungscommiss Hans Börpel zu Flensburg und dem Schiffer Johann Adam Lonsdorfer zu Lübeck im Kreise Scaurlouis die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Konfiskations-Rath Grundschoßtel zu Magdeburg ist an das königliche Konfiskations-Rath der Rheinprovinz verlegt worden.

Die Kronprinzessin wird morgen Vormittag 9 Uhr Berlin verlassen, um sich zunächst zum Besuche ihres ältesten Sohnes Prinzen Wilhelm nach Bonn zu begeben. Von dort erfolgt die Weiterreise nach London am Freitag Abend über Köln und Calais.

Am königlichen Hofe wird heute der Geburtstag des Prinzen Georg von Preußen (geb. 1826) gefeiert. Der Kaiser und die hier anwesenden königlichen Prinzen statueten demselben im Laufe des Tages Gratulationsbesuche ab.

Beim Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Otto zu Stolberg-Berningerde findet morgen Abend eine Assemblée statt, zu der auch der königliche Hof erscheinen wird.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat die evangelischen Kirchenbehörden der neuen Lande und die evangelische Oberkirchenrath die Confinirten der alten Lande veranlaßt, die Geistlichen anzuweisen, während der Dauer des übergemorgens zu eröffnenden Reichstages bei den öffentlichen Gottesdiensten im allgemeinen Kirchengeschehen die vorgeschriebene Fürbitte zu halten.

Der Abg. Miquel ist, wie aus Esnabrück gemeldet wird, durch Unwohlsein verhindert, an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses Theil zu nehmen.

Preussischer Landtag.

Berlin, d. 12. Februar. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Beratung des Generaloberthats der Budget-Kommission. Nach dem Vorschlage des Präsidenten wurden zunächst folgende von der Kommission beantragte Resolutionen zur Beratung gestellt:

1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Zukunft auf Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben der Staatsverwaltung, insbesondere durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung der Zahl der Beamten Bedacht zu nehmen.

2. Die königliche Staatsregierung aufzufordern: Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage von solchartigen, nicht unumgänglich notwendigen Neubauten Abstand zu nehmen und bei den beschlossenen Bauausführungen, insbesondere bei der Herstellung von Schulgebäuden, Dienstmotoren u. dergl. sparsam zu verfahren und jede über das Bedürfnis hinausgehende Anlage zu vermeiden.

Der Referent Abg. Kieritz leitete die Beratung mit einigen geschäftlichen Bemerkungen ein, in denen er namentlich dem Bureau-director des Hauses, Geh. Rath Gleichmuth, seinen Dank dafür aussprach, daß er das gesamte sächsische Material, das den Beratungen der Kommission zu Grunde gelegen, mit großer Mühe und Sorgfalt aus dem Alten des Hauses zusammengetragen habe. Als erster Redner gegen die Anträge nahm Abg. v. Meyer (Kreuzthalde) das Wort. Er erklärte ein, daß die übermäßige Vermehrung der Beamten, deren Zahl seit dem Jahre 1868 um 5106 gemachsen ist und einen Mehraufwand erfordert, welcher demjenigen von drei stallerregimenten gleichkomme, als ein großer Uebelstand anzuerkennen sei. Derselbe sei um so mehr zu beklagen, als die neuere Organisation der Verwaltung die nur schwerlich gemacht und thatächlich beschränkt habe. Erprecht glaubte er, daß die Vorschläge der Kommission ihrem Zweck in keiner Weise entsprechen. Die liberale Partei müge namentlich durch Vereinfachung der Verwaltung die Grundzüge der Sparpolitik praktisch zur Geltung bringen,

nicht aber Resolutionen fassen, die nur die Bedeutung haben, den Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen zu pflastern. — Abg. Richter (Sagan) machte die konservative Partei für die Vermehrung der Beamten verantwortlich. Er erklärte, daß die Zahl der Beamten durchschnittlich um 10 000 Beamte gewachsen sei. Auch bei der Ausführung höflicher Bauten habe die konservative Partei die Opposition der Fortschrittspartei niemals ungenutzt und namentlich noch in den letzten Sitzungen für die Vermehrung des Personalstandes der Verwaltung gestimmt. Er erklärte, daß die Fortschrittspartei dringend notwendig und namentlich müsse hier die Aufmerksamkeit auf die Beiratsregierungen und auf die Verwendung der Staatsmittel zu drücken. Folgende werden genannt: Dagegen habe die Resolution keine Bedeutung, als ob das Verlangen nach Verminderung der Beamten etwa so geltend gemacht werden könnte, als wolle man beispielsweise den Beiratsrath mit dem Verwaltungsrath vereinigen und dadurch eine unabhängige Rechtsprechung in Verwaltungsachen wieder herstellen. Die Resolution der Fortschrittspartei, nach einer Vereinfachung der Verwaltung in diesem Sinne, werde die linke Seite stets entscheidenden Widerstand entgegenstellen. Dine den Bericht der vorgeschlagenen Resolution zu überhören, empfuhle er deren Annahme.

Abg. Frhr. v. Fieditz deutete den Dank, welchen der Referent dem Bureau-director ausgesprochen, auf einen selbst aus, indem er die außerordentlichen Opfer an Zeit und Arbeitskraft anerkannte, die der Abgeordnete Richter den Arbeitern der Kommission gebracht habe. Den Ausführungen des Vortrageden hielt er entgegen, daß mit der Steigerung der proklamirten Forderungen von Seiten der Linken die Zahl der Beamten stetig, und demnach desto höher, sich vermehren werde, in dem Maße, als die Zahl der Beamten nicht einwachen konnte. Entschieden sei, daß die Zahl der Gehilfenbeamten nicht in gleichem Verhältnisse mit der Zahl der Hauptbeamten gemachsen sei. Was die vorgeschlagene Resolution betrifft, so hätte derselbe die Bedeutung der Forderung einer verlässlichen Sparpolitik in den öffentlichen Bauten gern zu, diese Sparpolitik müsse aber nicht so weit gehen, daß die Würde des Staates darunter leide, wie dies nützlich an einem drückenden Beispiele aus der Zeitverwaltung dargelegt worden sei. Auch eine Vereinfachung der Verwaltung, die er für wenig, wenig, und obwohl er mit dem Abg. Richter darin übereinstimme, daß die Rechtschaffenheit über die Verwaltung durchaus nicht befeitigt werden solle, so halte er es doch nicht für notwendig, daß die Trennung der Rechtsprechung von der Verwaltung, die in unteren Instanzen durch die Beiratsregierungen, die Rechtschaffenheit, die der Verwaltung stehen, nicht aber parallel neben derselben herlaufen. In diesem Sinne werde sich eine Vereinfachung der Behörden mit Erfolg durchsetzen lassen. — Nachdem nach der Regierungskommission die Resolutionen der Linken abgelesen worden, sprach der Referent durchaus nicht in einer über das Maß des dringenden Bedürfnisses hinausgehenden Weise vernormt worden sei, wurden die Resolutionen fast einstimmig angenommen (dagegen stimmten nur einzelne konservativere, wie v. Meyer (Kreuzthalde), Wagner (Sagan) u. a.).

Das Haus trat hierauf in die Beratung folgender Resolution ein:

- 1) Die königliche Staatsregierung aufzufordern: a) von Ankauf von Immobilien unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen Abstand zu nehmen.
- 2) Dagegen eingehende Untersuchungen darüber anzustellen, in wieviel der Bau von lokalen Anstaltsbahnen niedriger Ordnung geeignet ist, die Rentabilität der vorhandenen Eisenbahnen, insbesondere der Staatsbahnen, zu heben und den Abzug von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und sonstigen Rohprodukten zu erleichtern.
- 3) Den Landtage in der nächsten Session eine Darlegung zu machen, in wieviel die Interessen bei dem Bau solcher Lokalbahnen durch Abzehrung der Bevölkerung und Vermehrung beschuldigt werden können.

In Stelle dieser Resolution beantragte Abg. 8 a. e. r. zu erklären, unbeschadet der Frage, ob und in welcher Weise das Staatsbahnsystem über den bisherigen Umfang ausgedehnt sei.

Die bezügliche Finanzlage des Staates nicht gestatte, auf dem Wege des Creditanstaltens mit Unternehmungen vorzugehen, bei welchen die Rentabilität nicht genügend gesichert ist.

Es ist dringend erforderlich ist, die Ziele und Grundzüge der Eisenbahnpolitik feststellen der königlichen Staatsregierung klar darzulegen und die Befähigung über dieselben zwischen der Staatsregierung und dem Landtage herzustellen zu ermöglichen.

Abg. Frhr. v. Hammerstein beantragte: Die königliche Staatsregierung aufzufordern: die Durchführung des Staatsbahnsystems als Ziel der preussischen Eisenbahnpolitik unerrätlich im Auge zu behalten.

Abg. Raffe ist der Ansicht, daß es um die Frage, ob Staats-eisenbahnen oder Privatbahnen im Wesentlichen bereits entschieden sei und daß das allgemeine Interesse die möglichst schnelle Durchführung des Staatsbahnsystems verlange. Durch die Ermittelung derjenigen Bahnen, welche dem Lande den größten Nutzen stifteten, welche auch in der beabsichtigten Ausdehnung der Eisenbahnen hervorgehoben werden und ein Zustand entstehen, der weder dem allgemeinen Interesse, noch dem Nutzen der Staatsverwaltung dienlich sei. Die Staatsverwaltung verpflichtet, aber eine gerechte Regelung sei ganz unmöglich, falls der Versuch, die Bahnen von einem Punkte aus zu verwalten, mißlingen sollte, so nicht ohne Noth, die Bahnen weiter vertheilt werden zu verpacken, wie es in den Niederlanden Brauch ist. Gerade jetzt sei die finanzielle Lage für die Durchführung des Staatsbahnsystems besonders günstig und falls einzelne Bahnen übertriebene Forderungen stellen sollten, bliebe der Erlaß eines Expropriationsgesetzes nicht ohne Nutzen. Die königliche Staatsregierung solle die Bahn zur Seite gestellt werden müssen. Zu jedem Falle werde dem Lande ein besserer Dienst durch einen englischen Beschick als durch Annahme von Resolutionen erwiesen werden, die nur einen dilatorischen Zweck haben könnten.

Abg. Richter (Sagan) beantragte das Haus dringend davon, dem Vortrage auf einen Weg zu folgen, dessen Ende gar nicht abzusehen sei und der von Stufe zu Stufe zu größeren Ausgaben führe, ohne daß eine Rücksicht möglich. Sehr bezeichnend ist es, daß der Eisenbahndirektor die Ansicht nicht über sich selbst für die zukünftige Geltung offen ausgesprochen hat, sondern die Ansicht der gegenwärtigen Debatte thun, und bis dies geschehen, verzichte er selbst auf eine weitere Kritik.

Der Handelsminister erwiderte, daß die bevorstehende Eröffnung des Reichstages ihm nicht gestatte, nach heute das Wort zu ergreifen. Er behalte sich die für morgen vor, da die Regierung durchaus keinen Grund habe, mit ihrem Plänen hinter dem Berge zu halten. — Die Verhandlungen wurden hierauf bis Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. Februar. Weizen 135—178 $\frac{d$. Roggen 125—138 $\frac{d$. Gerste 145—155 $\frac{d$. Hafer 130—155 $\frac{d$. 1000 Kc. 10 000 Altprocent loco ohne Faß 52 $\frac{d$.

Berlin, den 12. Februar. Weizen loco still, Termine fest, gefüllter Ctr., Sündungspreis — $\frac{d$ bez., loco 150—188 $\frac{d$ nach Qualität geordert, ein wech. poln. 18 $\frac{d$ bez., loco 180—188 $\frac{d$ bez., April/Mai 173—173 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 176 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 178 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. — $\frac{d$ bez., Sept./Oct. — $\frac{d$ bez., — $\frac{d$ bez., Oct./Nov. — $\frac{d$ bez., Nov./Dec. — $\frac{d$ bez., Dec./Jan. — $\frac{d$ bez., Jan./Febr. — $\frac{d$ bez., Febr./März — $\frac{d$ bez., März/April — $\frac{d$ bez., April/Mai 115 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 117 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 119 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 121 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 123 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 125—125 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 127 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 129 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 131 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 133 $\frac{d$ bez., Febr./März 135 $\frac{d$ bez., März/April 137 $\frac{d$ bez., April/Mai 139 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 141 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 143 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 145 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 147 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 149 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 151 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 153 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 155 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 157 $\frac{d$ bez., Febr./März 159 $\frac{d$ bez., März/April 161 $\frac{d$ bez., April/Mai 163 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 165 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 167 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 169 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 171 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 173 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 175 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 177 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 179 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 181 $\frac{d$ bez., Febr./März 183 $\frac{d$ bez., März/April 185 $\frac{d$ bez., April/Mai 187 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 189 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 191 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 193 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 195 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 197 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 199 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 201 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 203 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 205 $\frac{d$ bez., Febr./März 207 $\frac{d$ bez., März/April 209 $\frac{d$ bez., April/Mai 211 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 213 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 215 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 217 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 219 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 221 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 223 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 225 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 227 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 229 $\frac{d$ bez., Febr./März 231 $\frac{d$ bez., März/April 233 $\frac{d$ bez., April/Mai 235 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 237 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 239 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 241 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 243 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 245 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 247 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 249 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 251 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 253 $\frac{d$ bez., Febr./März 255 $\frac{d$ bez., März/April 257 $\frac{d$ bez., April/Mai 259 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 261 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 263 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 265 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 267 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 269 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 271 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 273 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 275 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 277 $\frac{d$ bez., Febr./März 279 $\frac{d$ bez., März/April 281 $\frac{d$ bez., April/Mai 283 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 285 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 287 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 289 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 291 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 293 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 295 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 297 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 299 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 301 $\frac{d$ bez., Febr./März 303 $\frac{d$ bez., März/April 305 $\frac{d$ bez., April/Mai 307 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 309 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 311 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 313 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 315 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 317 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 319 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 321 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 323 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 325 $\frac{d$ bez., Febr./März 327 $\frac{d$ bez., März/April 329 $\frac{d$ bez., April/Mai 331 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 333 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 335 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 337 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 339 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 341 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 343 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 345 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 347 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 349 $\frac{d$ bez., Febr./März 351 $\frac{d$ bez., März/April 353 $\frac{d$ bez., April/Mai 355 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 357 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 359 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 361 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 363 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 365 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 367 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 369 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 371 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 373 $\frac{d$ bez., Febr./März 375 $\frac{d$ bez., März/April 377 $\frac{d$ bez., April/Mai 379 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 381 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 383 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 385 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 387 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 389 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 391 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 393 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 395 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 397 $\frac{d$ bez., Febr./März 399 $\frac{d$ bez., März/April 401 $\frac{d$ bez., April/Mai 403 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 405 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 407 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 409 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 411 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 413 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 415 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 417 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 419 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 421 $\frac{d$ bez., Febr./März 423 $\frac{d$ bez., März/April 425 $\frac{d$ bez., April/Mai 427 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 429 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 431 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 433 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 435 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 437 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 439 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 441 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 443 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 445 $\frac{d$ bez., Febr./März 447 $\frac{d$ bez., März/April 449 $\frac{d$ bez., April/Mai 451 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 453 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 455 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 457 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 459 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 461 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 463 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 465 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 467 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 469 $\frac{d$ bez., Febr./März 471 $\frac{d$ bez., März/April 473 $\frac{d$ bez., April/Mai 475 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 477 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 479 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 481 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 483 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 485 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 487 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 489 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 491 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 493 $\frac{d$ bez., Febr./März 495 $\frac{d$ bez., März/April 497 $\frac{d$ bez., April/Mai 499 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 501 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 503 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 505 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 507 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 509 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 511 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 513 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 515 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 517 $\frac{d$ bez., Febr./März 519 $\frac{d$ bez., März/April 521 $\frac{d$ bez., April/Mai 523 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 525 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 527 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 529 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 531 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 533 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 535 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 537 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 539 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 541 $\frac{d$ bez., Febr./März 543 $\frac{d$ bez., März/April 545 $\frac{d$ bez., April/Mai 547 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 549 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 551 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 553 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 555 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 557 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 559 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 561 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 563 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 565 $\frac{d$ bez., Febr./März 567 $\frac{d$ bez., März/April 569 $\frac{d$ bez., April/Mai 571 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 573 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 575 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 577 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 579 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 581 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 583 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 585 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 587 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 589 $\frac{d$ bez., Febr./März 591 $\frac{d$ bez., März/April 593 $\frac{d$ bez., April/Mai 595 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 597 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 599 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 601 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 603 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 605 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 607 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 609 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 611 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 613 $\frac{d$ bez., Febr./März 615 $\frac{d$ bez., März/April 617 $\frac{d$ bez., April/Mai 619 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 621 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 623 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 625 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 627 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 629 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 631 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 633 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 635 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 637 $\frac{d$ bez., Febr./März 639 $\frac{d$ bez., März/April 641 $\frac{d$ bez., April/Mai 643 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 645 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 647 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 649 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 651 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 653 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 655 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 657 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 659 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 661 $\frac{d$ bez., Febr./März 663 $\frac{d$ bez., März/April 665 $\frac{d$ bez., April/Mai 667 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 669 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 671 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 673 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 675 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 677 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 679 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 681 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 683 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 685 $\frac{d$ bez., Febr./März 687 $\frac{d$ bez., März/April 689 $\frac{d$ bez., April/Mai 691 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 693 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 695 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 697 $\frac{d$ bez., Aug./Sept. 699 $\frac{d$ bez., Sept./Oct. 701 $\frac{d$ bez., Oct./Nov. 703 $\frac{d$ bez., Nov./Dec. 705 $\frac{d$ bez., Dec./Jan. 707 $\frac{d$ bez., Jan./Febr. 709 $\frac{d$ bez., Febr./März 711 $\frac{d$ bez., März/April 713 $\frac{d$ bez., April/Mai 715 $\frac{d$ bez., Mai/Juni 717 $\frac{d$ bez., Juni/Juli 719 $\frac{d$ bez., Juli/Aug. 721 $\frac{d$ bez

bes. loco mit Raß - bes. ohne Raß 57.7 ...

Liverpool, d. 12. Februar. Baumwolle (Schlußbericht) ...

rußig. - Der Geldstand bleibt flüssig; der Privatbank ...

Beckenheim Nr. 20 25.00 - 24.00, Nr. 20 24.00 - 23.00 ...

Wasserstand der Saale bei Halle am 12. Februar ...

Wasserstand der Saale bei Merseburg am 12. Februar ...

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Februar ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Februar ...

Course um 2 1/2 Uhr. London: Febr. 1877 ...

Leipziger Börse vom 12. Febr. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Table: Berliner Börse vom 12. Februar. Wechselkurs. Amsterd. 100 fl. 8 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Söburer Creditbank 5 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Rothschilds-Bahn 3 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

Table: Gold, Silber und Papiergeld. Schweizerfr. 20 Sch. ...

Table: Eisenbahnen. Danziger Creditbank 5 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Alttenberge 4 ...

Table: Eisenbahnen. Deutsche Reichs-Anleihe 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Brauerer Aktien 0 1 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Staats-Anleihe 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Brauerer Aktien 0 1 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Staats-Anleihe 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Brauerer Aktien 0 1 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Staats-Anleihe 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Brauerer Aktien 0 1 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Staats-Anleihe 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Brauerer Aktien 0 1 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Staats-Anleihe 4 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Brauerer Aktien 0 1 ...

Table: Eisenbahnen. Berlin-Stettin 7 1/2 ...

Table: Eisenbahnen. Magdeburg-Salzherrader 4 1/2 ...

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinssfuß nicht notiert ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diesjenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Anträge um Zurückstellung der Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse zu dem bevorstehenden Ersatz-Geschäft bei uns anzu- bringen beabsichtigen, fordern wir hierdurch auf, solche spätestens bis zum 20. d. Mts. in unserem Militär- Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, woselbst auch die zu den Anträgen vorgeschriebenen Formulare zu empfangen sind, abzugeben.
Halle a/S., den 6. Februar 1879.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anschließend an das Ersatz-Geschäft wird
Montag den 17. März cr.
das **Klassifikations-Geschäft** für die Mannschaften der **Reserve, der Landwehr, Gewerbe und Ersatz-Reservisten I. Kl. einschließl. der Exilarde**, welche auf Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse Ansprüche machen, stattfinden.
Diesjenigen Mannschaften vorgedachter Kategorien, welchen die im § 17 der Controlordnung aufgeführte Klassifikations-Günde zur Seite stehen, werden hierdurch veranlaßt, ihre hierauf begünstigten Anträge spätestens bis zum 20. d. Mts. in unserem Militär-Bureau im Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, woselbst auch die zu den Anträgen vorgeschriebenen Formulare zu haben sind, behufs weiterer Prüfung abzugeben.
Halle a/S., den 6. Februar 1879.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die **Steinmetzarbeiten** der Pfingstnagel, der Gefimse, Fenster- und Bürgeranlagen, freitragenden Treppen u. zu dem Neubau des hiesigen Gerichts-Gefängnisses sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zur Eröffnung der franco einzuwendenden Offerten, welche mit der Aufschrift: „Offerte über Steinmetzarbeiten zu dem Neubau des Gerichts-Gefängnisses zu Nordhausen“ zu bezeichnen sind, ist ein Termin auf
Montag den 24. d. M. Vorm. 11 Uhr
in dem Bau-Bureau, Morgenstraße Nr. 10, anberaumt. Zeichnungen, Arbeits-Berechnungen nebst Bedingungen können daselbst vom 15. d. M. ab täglich eingesehen und letztere gegen Erstattung der Copialien u. von dort bezogen werden.
Nordhausen, den 11. Februar 1879.
Die Bau-Verwaltung.
Heller, Bergmann,
Kreisbaumeister, Regierungsbaumeister.

Progymnasium zu Weissenfels.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag den 17. April. Anmeldungen neuer Schüler für das **vollberechtigte Progymnasium** oder die **dreiklassige Vorstufe** bitte ich bis Mitte März mit zugehen zu lassen.
Der Rector
Dr. Rosalsky.

Im Verlage von **Richard Mühlmann**, Barfüßerstraße 14, ist folgende erschienen:

Antik und Modern.

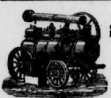
Ein Vortrag
von
Dr. Christian Muff,
Professor an der lat. Hauptschule zu Halle.
Brochüre 1 Mart.

Die Feuer-Spritzen-Fabrik

von **A. Beck in Cönnern a/S.**

empfehle ihre selbstgebaute **Feuer- und Gartenspritzen** nach eigener und verbesserter Construction in allen Größen. Solide Ausführung und billigste Preisberechnung bei **funfjähriger Garantie.**

Reparaturen und Umarbeitung alter Feuerspritzen werden schnellstens ausgeführt.



Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir den

Herren **Wagner & Co.**
in Cöthen

den **Alleinverkauf** unserer **Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen** für die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig, Anhalt und sämtliche thüringische Staaten übertragen haben.

P. & H. P. Gibbons,
Wantage (Berkshire).

Bejuehmend auf vorstehende Anzeige der Herren **P. & H. P. Gibbons** in Wantage, empfehlen uns zur Lieferung von **Locomobilen u. Dreschapparaten** und stehen mit jeder gewünschten Auskunft gern zu Diensten.
Wagner & Co.
in Cöthen.

Specialvertreter für einzelne Districte gesucht.

50 St. sehr fette, junge **Sammel** stehen zum freibändigen Verkauf auf
Rittergut Oberfarnstedt,
Unterhof. **Handt.**

2 Reitpferde für mittleres Gewicht werden gesucht. Offerten mit Preisangabe. Amt Polleben. **Hoffmeister,**
Inspector.

Reubkescher Gesangverein.

Donnerstag d. 13. Febr. Nachmittags 5 Uhr Uebung.
Ich bitte dringend um **allsseitiges Erscheinen.**
Otto Reubke.

Verein zum Schutze u. zur Pflege der Vögel im Winter.

Außerordentliche Generalversammlung:
Donnerstag den 13. Februar Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant, Königstraße 4. Tagesordnung:** Umwandlung des Vereins in einen durch alle Jahreszeiten hindurch in Function verbleibenden Vogelgeschwamverein und Anschluß desselben an die hier bestehenden größeren Vereine mit veränderten Vereinszwecke. Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten. Auch Nichtmitgliedern wird der Zutritt gern gestattet.
Der Vorstand.

Die Actionaire der **Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik** haben in der außerordentlichen Generalversammlung am **7. December 1878** beschloffen:

Das Actien-Capital der Gesellschaft, welches nach § 4 des Statuts in 600,000 Thalern besteht, auf 300,000 Thaler oder 900,000 Mark herabzusetzen und diese Herabsetzung durch Zurückführung der über je 200 Thaler lautenden Actien auf den Nennwerth von je 300 Mark, vermittelt eines diese Rückführung entsprechenden Stempelaufdrucks auf jede Actie zu bewirken.

Wir bringen diesen Beschluß hiermit in Gemäßheit des Art. 243 des Handelsgesetzbuches zur öffentlichen Kenntniß und fordern gleichzeitig, den gesetzlichen Bestimmungen folgend, die **Gläubiger** der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Die Abstempelung der Actien erfolgt **nach Jahresfrist** und es wird der Termin für die Einreichung zur Zeit in den Geschäftsblättern bekannt gemacht werden.
Cröllwitz, den 27. Januar 1879.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Kaufmann. O. Fetz.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung des Credit-Vereins von Thorwest, Nägler & Co. in Cönnern

wird **Sonabend den 22. Februar Nachmittags 1 Uhr** im Saale des Herrn **Plümcke** abgehalten, wozu die Herren Actionaire ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts für 1878.
 - 2) Bericht des Aufsichtsraths und Beschluß über Gewinnvertheilung.
 - 3) Beschluß über Decharge-Erhelbigung.
 - 4) Wahl von 5 Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der durch Ablauf der Wahlperiode auscheidenden Herren **Bohne, Grob, Keller, Kohlberg** und des bereits ausgeschiedenen, von hier verzogenen Herrn **Bürgermeister Schmidt.**
- Der Aufsichtsrath.**

Bekanntmachung.

Einem hochgeachteten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß laut Beschluß der General-Versammlung der Gastwirth des Vereins — vom 15. Februar 1879 ab — sämtliche Geschäfts-Anzeigen, als Concerte, Bälle, Empfehlungen u. ausschließlich nur in der **Saale-Zeitung** annoncirt werden.

Der Vorstand des Gastwirths-Verein von Halle und Umgegend.
(Seebe, Vorsitzender.)

Ein junger Landwirth, der die Landwirthschaft erlernen will, findet hierzu passende Gelegenheit. Domaine **Hottelerober** a/S.
Freyberg.

Ein junger, strebsamer Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet hierzu passende Gelegenheit. Domaine **Hottelerober** a/S.
Freyberg.

In meiner Manufaktur- und Modewaren-Handlung ein gross et en detail finden zu Oeffnen noch einige junge Leute aus anfänglicher Familie unter günstigen Bedingungen Stellung als Lehrlinge.
J. Lewin, Halle a/S.,
Markt 4.

Steinbruchbesitzer, welche im Stande sind, 151 Kubitmer **gute Wassersteine** binnen 3 Wochen zur unbeschränkten Abfuhr bereit zu stellen, werden ersucht, ihre Offerten nebst Preisangaben umgehend an das Schulzenamt zu Pletthen bei Gröbzig franco einzuliefern.

Ich suche für einen jungen kräftigen Mann, der in meinem Colonnatwaaren- u. Bankgeschäft Oeffnen d. s. seine Lehrgzeit beendet, eine Anstellung.
Merseburg, im Febr. 1879.
Otto Peckolt.

Im Größlich Stollberg'schen Marstalle in **Stollberg a/S.** stehen zwei starke staltliche, 5 6-7" große, 5 u. 6 Jahr alte, gesunde und gut eingefahrene Wagenpferde, **Nappwallachen**, zum Verkauf.
Ritter, Stallmeister.

Ein Mühlgut an der Saale, 6 Gänge, Schneebühle, ca. 50 Morgen Land, 1 km von einem Kreuzungsbahnhof entfernt, billig zu verkaufen. Anfragen an **Dr. Stahl** in Burgau bei Zena.

Verwalter-Stelle.

Die Stelle eines **Verwalters** in meiner **Wirthschaft** ist besetzt. Dies den Herren **Beneben** zur gefälligen Kenntnissnahme.
Nittergut Schieferhof.
C. Boether.

Einem jungen **Hofverwalter** sucht Domaine **Wimmelburg** bei Eisleben.

Einige Tausend Meter Holz hat abzulassen

Andreas Boenecke,
Einden-Allee Nr. 494.
Ballenstedt a/S. in Anh.

Ich suche für mein **Tuch- und Modewaren-Geschäft** zu Oeffnen einen Lehrling.
Moritz Seidel in Merseburg.

Frischeste, feinste Tafelbutter verfertigt netto 9 Pfd. a 1,00 Mart, sowie **geräucherter Schinken** a Pfd. 80 $\frac{1}{2}$ gegen Einlieferung oder Nachnahme des Betrages frei ins Haus.
Frau **Auguste Dahlheim** in **Hugenwalde** in P.

ca. 18 Schock tr. buchene Felgen hat abzugeben **Theodor Becker** in Seidewitz b. Schöfien.

Passendes Confirmationsgeschenk!

Von **Otto Aug. Schulz** in Leipzig ist zu beziehen:

Pilgerstab.

Ein evangelisches Gebetbuch zusammengestellt von **Franz Hofmann** u. **Ca. Fr. Horbeck.**
Fünfte vermehrte Auflage. 400 Seiten in 12. mit schön. Stahlstich.
Preis: Eleg. cart. 1 M. 50 Pf.; fein in Sarinet mit Goldschnitt 2 M. 75 Pf.

Dieses billigste und preiswürdigste evangelische Gebetbuch, geeignet für alle Stände und Lebensverhältnisse bis ins spätere Alter hinein, empfiehlt sich sowohl seines inneren Werthes als auch seiner äusseren, sehr gefälligen Form wegen zu einem Begleiter auf dem Lebenswege.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3-6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist.
Herrn **Hauptmann Köstler,**
Gottesackerstraße 11.

!! Etwas Neues !! Orangen aus Jerusalem

hochfeinste zuderfüße Frucht.
la. Messina-Apfelsinen.
C. Müller Nachf.
Richard Simon.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen übles Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiss und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen a Fl. 75 Pf. durch **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Gegen Husten

und **Heiserkeit** empf. als bestes Mittel die rühmlichst bekannte, der Brust so nothwendigen **Melmschen Malzbonbons.**
H. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Etwas ganz Neues und höchst Praktisches in

langen Gamaschen zum Unterziehen aus präparirtem Wollstoffe empfehle ich, namentlich auch für Reisende sowie Rheumatismusleidendem und versendet Prospecte gratis.
Carl Gaab,
Naumburg a/S.

Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Hauptbureau Halle, Leipzigerstraße 2.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. Februar.
29. Vorstellung in IV. Abonnement. Auf allgem. Verlangen 3. 16. Male:
Hafemanns Tochter,
Original-Volks-Stück mit Gesang in 4 Acten von L'Arronge.

Allen Freunden meines verstorbenen Mannes, des Schülen und Gastwirths **Wilb. Lange** zu Freist, sage ich hiermit für die große Theilnahme und Hülfe in seiner schwerer Krankheit meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn **Pastor Volkmann** für seine am Begräbnistage gebaltene Grabrede, welche lindender Balsam für mein wundtes Herz war; der lieben Schulfreunde für ihre erhebenden Gesänge, dem Kriegerverein der Thaldorfer, der unter Führung des Herrn **Lieutenant Eulenberg** den Verstorbenen bei der Bestattung in ebrender, kameradschaftlicher Liebe begleitete, sowie Allen, die den Sarg mit Kronen und Kränzen so reichlich schmückten.
Emma Lange und Kinder.

Erste Beilage.

Gebauer-Schweiffche'sche Buchdruckerei in Halle.

Die gerichtliche Verfolgbarkeit der Beamten.

Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat den letzten ihr noch zur Vorbereitung überwiefene Vorlagen auch über die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen Bericht erstattet. Diefelbe hat diese Materie entsprechend der Bedeutung, welche ihr vom Standpunkte des Reichsstaates aus innewohnt, sehr eingehend behandelt. Die wiederholten Anläufe, welche im Laufe der Zeit gemacht worden sind, um die privilegierte Stellung der Beamten in Bezug auf ihre Verfolgbarkeit wegen Amtsverhandlungen zu beseitigen, sind in einer historischen Uebersicht dargestellt. Bekanntlich hat diese Frage noch zu einem lebhaften Kampfe geführt, der in dem damaligen Compromiß dahin entschieden ward, daß der §§ 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz folgende Bestimmungen enthält: Die landesgerichtlichen Bestimmungen, durch welche die strafrechtliche oder zivilrechtliche Verfolgung öffentlicher Beamten wegen der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amtes vorgenommenen Handlungen an besondere Voraussetzungen gebunden ist, treten außer Kraft. Inwiefern jedoch die landesgerichtlichen Vorschriften, durch welche die Verfolgung der Beamten entweder in Falle des Verlangens einer vorgetragenen Verhörde oder unbedingt an die Vorentscheidung einer besonderen Verhörde gebunden ist, mit der Maßgabe 1) daß die Vorentscheidung auf die Feststellung beschränkt ist, ob der Beamte sich einer Verletzung seiner Amtspflichten oder der Unterlassung einer ihm obliegenden Amtshandlung schuldig gemacht hat; 2) daß in den Bundesstaaten, in welchen ein oberer Verwaltungsgerichtshof besteht, die Vorentscheidung diesem, in den anderen Bundesstaaten dem Reichsgerichte zufließt.

Durch diese Vorschriften ist in Preußen hinsichtlich der gerichtlichen Verfolgung von Beamten geltende Recht in der doppelten Beziehung geändert worden, daß einmal die Entscheidung über die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung dem Reichsgerichte zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte entzogen und dem Verwaltungsgericht übertragen worden ist, und daß außerdem die Entscheidung des Verwaltungsgerichts lediglich festzustellen hat, ob der Beamte sich einer Verletzung seiner Amtspflichten oder einer Unterlassung seiner Amtshandlungen schuldig gemacht hat, nicht aber auch, wie dies das Gesetz vom 13. Februar 1854 verordnete, ob die Verletzung resp. Unterlassung zur gerichtlichen Verfolgung „geeignet“ ist. Die jetzt dem Landtage gemachte Vorlage hatte nur hauptsächlich den Zweck, das Verfahren des Verwaltungsgerichts für die Vorentscheidungen dieser Art zu regeln. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat sich indes, während das Herrenhaus die Tendenz der Vorlage im Wesentlichen gebilligt hatte, in erster Linie die Frage vorgelegt, ob nicht das ganze System der Verfolgbarkeit zu verwerfen sei. Das Ergebnis ist gewesen, daß der Entwurf im Ganzen abgelehnt worden und statt dessen ein aus der Mitte der Kommission hervorgegangener Gegenentwurf zur Annahme gelangt ist, durch welchen die Aufhebung des für diese Materie maßgebenden Gesetzes vom 13. Februar 1854 ausgesprochen und damit jegliche Ausnahmebestimmungen der Beamten auf diesem Gebiete beseitigt wird. Dabei wurde die Frage, ob es für erforderlich gehalten werde, zum Schutze der Beamten vor frivol und verachtlichen Klagen Vorschriften irgend einer anderen Art in das Gesetz aufzunehmen, unter Hinweis darauf verneint, daß, wenn die Reichsgesetzgebung einen Schutz der Reichsbeamten gegen solche Gefahren nicht für erforderlich halte, auch im preussischen Staate ein Bedürfnis dafür nicht anerkannt werden könne, zumal da in benachbarten Staaten, welche von jeher das Klagerrecht gegen die Beamten freigegeben hätten, praktische Uebelstände daraus nicht entsprungen wären. Ueberdies wurde auf solche Weise lediglich wieder eine durch nichts gerechtfertigte Verschiedenheit zwischen dem Reichs- und den Beamten der Einzelstaaten herbeigeführt.

Nach der Stellung der Regierung und des Herrenhauses ist an eine Zustimmung derselben zur Aufhebung des Gesetzes vom 13. Februar 1854 nicht zu denken. Würde also das Abgeordnetenhaus den Vorschlag seiner Kommission annehmen und infolge dessen gänzlich zu Stande kommen, so würden die oben bezeichneten, durch Reichsgesetz bedingten Änderungen am 1. Oktober d. J. von selbst in Kraft treten, während im Uebrigen das Gesetz von 1854 unberührt bliebe. Die daraus entstehenden Unzulänglichkeiten würden dann freilich bald genug zu irgend einer Lösung hindrängen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Februar.

Dieses wird geschrieben: Vor Kurzem wurde die Küniggebung des Kaisers erwähnt, wodurch der Darbringung von Geschenken zur Feier der Allerhöchsten goldenen Hochzeit vorgebeugt werden sollte. Neuerdings hat der Kaiser auch dem Staatsministerium gegenüber darauf hingewiesen, wie bereits seit einigen Jahren, besonders aber in jüngerer Zeit, die Einbringung von Geschenken aller Art an den Kaiser so zugenommen hat, daß es notwendig erscheint, auf Beschränkung nach Möglichkeit hinzuwirken. Der Kaiser hat erneut zu erkennen gegeben, daß er in derartigen Geschenken aus der Mitte des Volkes zwar gern die Beweise von Treue und Anhänglichkeit sehe, aber andererseits bringen wünsche, daß künftig Ausgaben dafür, welche den Einfinden erschweren, vermieden werden. Schon in früherer Zeit ist wiederholt der Versuch gemacht worden, solche Zufundungen zu beschränken; bayer wurde durch Allerh. Erbre vom 31. März 1840 an das Staatsministerium die Bestimmung getroffen, daß Bücher, Musikalien, Produkte der Kunst und Industrie nicht ohne vorgängige Anträge und ertheilte Erlaubnis eingereicht werden dürfen. Diese Bestimmung wurde damals auf Grund eines Erlasses des Staatsministeriums durch das Amtsblatt publiziert, ist aber allmählich in Vergessenheit geraten. Es erscheint angemessen, auf dieselbe von Neuem hinzuweisen.

Vorgesehen fand beim Reichsanzeiger ein Diner statt, zu welchem an die anwesenden Mitglieder des Bundesrats Einladungen ergangen waren. — Fürst Bismarck ist übrigens, wie die „D. R. A.“ mittheilt, seit seiner Rückkehr nach Berlin in hohem Maße angefreut thätig und

befähigt sich in hervorragender Weise, wie stets in der letzten Zeit, mit den wirtschaftlichen Fragen. Die Zoll- und Steuerfragen bilden jetzt den Hauptgegenstand der Diskussion in dem dem Fürsten nahe stehenden Kreisen.

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Stauffenberg, bisher erster Vizepräsident des Reichstags, ist bereits in Berlin eingetroffen und hat der heutigen ersten Sitzung des Reichstags beigewohnt. Bekanntlich war behauptet worden, daß derselbe wegen eines Todesfalls in seiner Familie erst Ende der Woche eintreffen werde. Zum Testamente des Prinzen Heinrich schreibt das „Fremdenbl.“: „Verschiedene hiesige Blätter, auch eine hiesige Correspondenz der „Magd. Zig.“, wollen neuerdings von N. B. nicht aufzuringeln, testamentarischen Dokumenten wissen, worin Prinz Heinrich der Niederlande zu Gunsten seiner hohen Gemahlin disponirt haben soll. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist nichts von solchen Dokumenten oder Dispositionen bekannt.“

Die Wittwe des verstorbenen Gefanften der Vereinigten Staaten Generalmajor Mrs. Taylor, welche gegenwärtig mit ihrer Tochter zum Besuche bei ihrer hochbetagten Mutter in Hamburg weil, gedent sich am 19. Februar auf dem Lloydpaster „Herzog“ mit der Leiche ihres Gemahls nach Nework einzuschiffen. Bei der Ueberführung der irdischen Ueberreste des leider so früh verstorbenen Dichters und Staatsmanns, die in Cedar Croff, der Heimat des Verstorbenen, ihre Ruhestätte finden sollen, dürften großartige Trauerbezeugungen seitens des amerikanischen Volkes stattfinden.

Der in München verlebore Bruder des ersten Vizepräsidenten des deutschen Reichstags Oberlieutenant und Flügeladjutant des Königs von Baiern von Stauffenberg war ein Mann von vielen Geistesgaben und festener Lebenswürdigkeit und guter deutscher Befinnung, die er wiederholt zu heftigen Veranlassung fand. Im deutsch-französischen Kriege von seinem König als Flügeladjutant zu dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm kommandirt, genoss er auch in dessen Hauptquartier die allgemeine Achtung und Beliebtheit. Der Verlebore war mit einer Gräfin Balthard, Schwester des 1877 verstorbenen letzten Grafen Balthard in kinderloser Ehe vermählt. Der Reichstagsabgeordnete Frhr. Franz v. Stauffenberg hat jetzt noch einen jüngeren Bruder Franz, bayerischer Rittmeister und seit 2 Jahren mit einer Tochter des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Schrenk vermählt.

Die Absicht, die Räume des Abgeordnetenhauses und des Reichstages durch elektrisches Licht zu beleuchten, darf nach Angabe der „Aribüne“ als beinahe ausgegeben betrachtet werden. Es hat sich herausgestellt, daß bei der jetzigen Sachlage der Beleuchtungseffekt doch nicht so umfangreich und so sicher erzielt werden kann, als dies jetzt mit der Gasbeleuchtung der Fall ist, bei welcher man jedenfalls gegen plötzliche Störungen geschützt ist. Inzwischen sind Verbesserungen der jetzigen Einrichtungen in Aussicht genommen und die spätere Einführung der elektrischen Beleuchtung noch vorbehalten worden.

In den Conffitorialbezirken der sechs östlichen Provinzen findet, wie sich ergeben hat, bei der Beurlaubung der Geistlichen eine mehrfache Verschiedenheit statt, welche sowohl die Stellen betrifft, bei welchen die Ertheilung des Urlaubs nachgesucht wird, als die Auslegung der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen und die Anwendung für einzelne Bezirke ergangeren, zum Theil schon wieder zurückgenommener Verwaltungsvorschriften. Diese Ungleichheit des Verfahrens hat nach den Ausführungen der obersten Behörde keine innere Begründung und führt zu Unzulänglichkeiten. Deshalb wird für die vorerwähnten Landtheile unter Aufhebung früherer entgegengelegter Verwaltungsvorschriften Folgendes verordnet. Die Pfarrgeistlichen haben zu jeder in Privatangelegenheiten anzutretenden Reise, welche ein Verlassen der Pfarochie über Nacht mit sich bringt, die Genehmigung des Superintendenten nachzuführen. Dieser ist, sofern die Zeit der Abwesenheit mehr als einen Sonntag umfaßt, verpflichtet, die Genehmigung des Conffitorialpräsidenten einzuholen. Die Superintendenten haben für sich selbst den Urlaub in jedem Falle, auch wenn es sich um ein Abwesenheit von weniger als 14 Tagen handelt, beim Conffitorialpräsidenten nachzuführen. Letzterer ertheilt den bei ihm beantragten Urlaub den Pfarrgeistlichen und Superintendenten bis zur Dauer von sechs Wochen allein und zwar gleichmäßig für das Aus- wie das Inland. Ueber die Bewilligung einer längeren Urlaubszeit hat er an den evangelischen Oberkirchenrath zu berichten. Sollten unvorwegene Nothfälle die rechtzeitige Nachsuchung des Urlaubs vor einer Abreise unmöglich machen, so ist unter Rechtfertigung der Unterlassung sofort der vorgelegten Behörde Anzeige zu erstatten und wegen etwa erforderlicher weiterer Beurlaubung das Nöthige zugleich nachzuführen. Betreffs der amtlichen Reisen, der erforderlichen Beschaffung gehöriger Vertretung in Abwesenheitsfällen und des Verhältnisses der Schulinspektoren zu den Bezirksregierungen so wie des Grundgesetzes möglicher Beschränkung der Beurlaubung von Geistlichen auf längere Zeit verbleibt es überall bei dem Bestehenden. Am kommenden Sonnabend wird hier der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten zusammentreten, um als entscheidende Instanz in einem öffentlichen Termin über das Urtheil des Oberkirchenrathes betreffend die Amtsentsetzung des Predigers Dr. Kaitzoff zu verhandeln.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Veranlagung der Classen- und Einkommensteuer sollen den ergangenen Vorschriften gemäß Erbanfälle, Theilungen, Auseinandersetzungen und sonstige Anlässe, welche einen Zuwachs an Einkommen für außerhalb einer Gemeinde wohnende Steuerpflichtige im Folge haben, den betreffenden anderen Veranlagungsbehörden unter möglichst genauer Mittheilung der Erbzote u. s. w. mitgeteilt werden.

Es ist, wie der Generalpostmeister unter dem 6. d. M. den Postanstalten mittheilt, die Wahrnehmung gemadt worden, daß von dem in den Zustande erscheinenden,

auf Grund des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie durch den Reichsanfänger erbetene periodischen Druckschriften einzelne Exemplare so wie größere Partien mittels der Kartenschliffe vom Auslande in einer Form eingeführt werden, welche bei einiger Aufmerksamkeit den Inhalt der Sendungen erkennen läßt. Diese verbotenen Zeitschriften dürfen jedoch von den Reichspostanstalten nicht allein nicht vertrieben, sondern auch, sobald sie unter Band u. s. w. oder in einer solchen Verpackung, daß der Inhalt äußerlich ungewiß bleibt als in Exemplaren verbotener Zeitschriften bestehend erkennbar ist, den Reichspostanstalten zugehen, nicht weiter befördert, beziehentlich den Empfängern nicht ausgehändigt werden, vielmehr haben die Postanstalten derartige Sendungen der nächsten Polizeibehörde abzuliefern. Auch ist bemerkt worden, daß verbotene ausländische Zeitschriften mit verschiedenen Namen bezeichnet werden, während sie sich nach Form und Inhalt als dieselben von dem Verbote betroffenen Druckschriften darstellen. Veränderungen dieser Art „ihun der Unzulässigkeit der Beförderung der betreffenden Blätter mit der Post keinen Abbruch“. Mit den innerhalb des Reichs verbotenen Zeitschriften ist, wenn sie zur Postbeförderung gelangen, ganz so wie mit den ausländischen zu verfahren. Das beigegebene Reichsgesetz enthält 9 im Auslande und 40 im Reich verbotene Zeitschriften.

Parlamentarisches.

(Die Oeffnung der Reichs- u. Zig.) Das Blatt sagt, indem es bei der Reichstags-Verhandlungen auf zu erwartende Neugruppierungen hinweist: „Näherlich können die notwendigen Erhebungen sich nicht ohne Schmerzen vollziehen, so wenig als neue Gruppierungen sich bilden können, ohne Selbstverleugung des Einzelnen. Doch ist aber möglich, daß eben die Erklärung der 294 gezeitig und wir dürfen von unseren konservativen Freunden voraussetzen, daß sie das Mißbehagen, sich Schalter an Schalter mit Männern zu weihen, mit welchen sie bisher durch kein sympathisches Band verbunden waren, in dem Gitter des Soldaten zu erlösen im Stande sein werden. Jedemfalls ist den Conservativen des Reichstages das große und schöne Ziel gesetzt, einen Beitritt in dem Siege der nationalen Arbeit über das Mandatertum erlangen zu helfen.“ Dazu bemerkt die „A. Z.“: Wir werden so sehen, wie weit Conservativ und Conservativ — von den letzteren geht bekanntlich ein erheblicher Bruchteil in der Reichspolitistik nicht mit dem Kanzler — die hier angebotene Allianz schließen und welche Früchte für die allgemeine Politik und das Wohl des Reichs daraus etwa hervorzuwachen werden.

Reichstag. Zur Präsidentenwahl. Die nationalliberale Fraktion wird bei der am 13. d. M. stattfindenden Wahl einfach für Wiederwahl des bisherigen Präsidiums stimmen. Ein Grund, von dem zu Beginn der letzten Session beobachteten Verfahren abzuweichen, liegt für sie in den abzuwandelnden Verhältnissen nicht vor. Die Sozialdemokraten sind, wie bekanntlich, auch bei dem Entwurf einer Stimmensammanordnung bereits in Beratung gegangen und beantragt numehr: „Das Herrenhaus solle beschließen: Den Entwurf einer Stimmensammanordnung in der Fassung, wie er von dem Hause der Abgeordneten abgelehnt worden ist, mit dem einzigen redaktionellen Abgange, daß in § 11 Absatz 2, die §§ 2 bis 10, 12, 2 bis 9, als die zur Anwendung zu bringenden bezeichnet werden, fernerleits die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.“

Die Parteien im Deutschen Reich.

Herr B. H. Bredt, dessen vor einem Jahre herausgekommene Schrift „Die Parteien im Deutschen Reich“ so viel Aufsehen erregte, hat in der neuesten Nummer der Wochenchrift „Im neuen Reich“ eine ähnliche Abhandlung erscheinen lassen: „Die Parteien im neuen Reichstage.“ Der Aufsatz entwirft zunächst eine sehr sorgfältige Statistik des neugewählten Reichstages:

In Prozenten ausgedrückt stellt sich das Gewinn- und Verlustkonto der Parteien wie folgt: 1) Fortschritt und Gruppe Vöme 27,7 pSt. (= 33,3 pSt.), 2) National-liberale 21,9 pSt., 3) Fortschritt und Gruppe Vöme 12,9 pSt., 4) Konservativ 9,7 pSt., 5) Partikularisten (einschließlich der christlichen Liberalen) +10,8 pSt., 6) Ultramontan (ausschließlich der christlichen Liberalen) +2,2 pSt., 7) Sozialdemokraten -25,0 pSt. Dieser Vertheilung im Reichstag (also des Wahlresultates) nicht folgende mit ihr nicht gleiche Schrift haltende Vertheilung der für die einzelnen Parteien abgegebenen absoluten Stimmenzahl zur Seite: 1) - 8,6 pSt. [+11,7 pSt.], 2) - 11,5 pSt., 3) + 63,0 pSt., 4) + 46,1 pSt., 5) + 5,5 pSt., 6) - 4,3 pSt., 7) - 13,6 pSt. Relativ theilten sich die Parteien folgendermaßen in die abgegebenen Stimmen:

	1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)
pSt.	pSt.	pSt.	pSt.	pSt.	pSt.	pSt.	pSt.
1874:	9,1	[11]	30,8	7	8,2	29,8	6,5
1878:	7,8	[27]	28,3	7,9	9,7	25,1	8,7
1878:	6,6	[1]	24,6	12,9	15,5	9,7	22,5

Den 29 Conservativen seiner Mitglieder nach gleicht die Zusammenlegung des neuen Reichstags derjenigen des alten leider sehr. Das bürgerliche Element nicht verhältnismäßig hinter dem abeligen, das praktische hinter dem doktrinarischen, das sommerliche hinter dem landwirtschaftlichen zurück. Mehr als der vierte Reichstheile ist landwirthschaftlich. Die drei höchsten Rangstufen unserer Aristokratie: Seräge (34 auf 397), die drei höchsten Rangstufen unserer Aristokratie: Seräge (34 auf 397), Fürsten (7), Grafen (27) haben allein mehr Stige inne wie die Vertreter von Handel und Gewerbe. Außerdem zählt der Reichstag aber noch 127 freierliche oder den niederen Adel angehörnde Mitglieder. Der Reichstag enthielt unter seinen 296 Vertretern 122 Adelige, also mehr wie die Hälfte. Von 59 Deutscherliteratur sind 46 Adelige, von 56 Freireichentümer 35, von 14 Polen 13, von 10 Welfen 8, dagegen vom Centrum nur die Heineke Hälfte, von den National-liberalen ein Siebentel und von den Fortschrittlichen bloß einer.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

3. Febr. d. 11. Februar. Gestern Abend 6 Uhr waren die sämtlichen Arbeiter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Fölling u. Spangenberg zu einer ersten Feiertag-versammlung. Das 15.000. Instrument war fertig geworden und dieses wichtige Ereignis wurde im engsten Kreise festlich begangen. Unter den Klängen der Orgel, auf welcher der herrliche Chor: „Sei Lob und Preis dem höchsten Gut“ gespielt wurde, traten die beiden Gründer des Establishments in die Versammlung ein und nahmen vor dem bekränzten Instrument Platz. Ein hierauf gehaltenen Vortrag entwickelte die ganze Geschichte des Establishments von Anfang an und verlebte dieses Aufstehen der Vergangenheit namentlich auf die vielen alten Arbeiter des tiefsten Eindrudes nicht. Die beiden Jubilare, überwältigt von der ihnen unverhofft gebotenen Feier, fanden kaum Worte des Dankes und auch die ganze Versammlung wurde dem ersten Moment richtig zu würdigen, denn freudig stimmte sie ein in den auf dem Festinstrument gespielten Chor: „Bobet den Herrn, den mächtigen König“ und ebenso in das Schlußlied: „Lied danket Alle Gott.“ (3. Zig.)

† Die diesjährige Prüfung der Lehrer für Laubhummern-Krankheiten wird bezüglich der Provinz Sachsen an der Laubhummern-Anstalt zu Weisenfels den 23. und 24. Juni c. abgehalten werden.

Die Anmeldungen der Bewerber sind behufs Entgegennahme des Themas zur häuslichen Ausarbeitung baldigst an das königliche Provinzial-Schulcollegium zu Magdeburg zu richten und zwar unter Einreichung folgender Kopien: 1. eines selbstverfaßten Lebenslaufes, auf dessen Rückblatt der vollständige Name, der Geburtsort, das Alter, die Confection und das augenblickliche Amtverhältnis des Bewerbers anzugeben ist; 2. der Zeugnisse über die bisher empfangene Schul- oder Unterrichtsbildung, sowie über die bisher abgelegten Prüfungen; 3. eines Zeugnisses über die bisherige Thätigkeit des Bewerbers im Laubhummern-Unterricht; 4. eines amtlichen Führungszeugnisses; 5. eines Zeugnisses über normalen Gesundheitszustand, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstfiegers berechtigten Arzte.

Halle, d. 13. Februar.

Von der hiesigen Reichsbankstelle geht uns folgende Mittheilung zu: Sämmtliche Reichsbankankassen sind verfassungsmäßig ermächtigt worden, Nimmewechsel, welche über wenigstens 3000 \mathcal{M} lauten, mit einer Zinsberechnung für mindestens 5 Tage anzukaufen. Die betreffenden Rechnung einzureichen. Für Nimmewechsel unter 3000 \mathcal{M} sind die Zinsen wie bisher für wenigstens 10 Tage in Abzug zu bringen.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Vereins der Ärzte wurde einstimmig beschlossen, die an sämtliche Kreisvereine der Monarchie gerichtete Frage Sr. Excellenz des Hrn. Kultusministers Dr. Fall: ob die Zulassung zur ärztlichen Prüfung nur durch das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium oder auch durch ein solches von einer Realschule I. Ordnung zu erreichen sein solle, — dahin zu beantworten, daß nur — wie bisher — das Abiturienten-Zeugnis von einem Gymnasium die Berechtigung zum ärztlichen Examen resp. Examen gewähren solle. Zur Abfassung und demnächstigen Vorlegung eines dieses Beschluß motivirenden Gutachtens wurden die Herren Gräfe, Süßmann und Genzmer resp. Schwarze gewählt.

Die Vorstandschaft des Handwerkermeisterversains hat sich für das verlassene Geschäftsjahr mit einer Einnahme von 226 884.09 \mathcal{M} und mit einer Ausgabe von 221 837.32 \mathcal{M} ab, so daß sich für das laufende Jahr ein Reinertrag von 5046.77 \mathcal{M} ergibt. Zu dieser Summe treten 6000 \mathcal{M} an Effekten, 51401 \mathcal{M} an Wechseln, es steigt sich mithin die Summe der gesammten Activa auf 62 447.77 \mathcal{M} . Dagegen sind an Passivis vorhanden in Summa 37 388.07 \mathcal{M} wonach ein reines Vermögen von 25 059.70 \mathcal{M} resultirt. Dies Vermögen vertheilt sich auf 568 Stück Actien pro 1877 und auf weitere pro 1878 hinzugekommene 46. Von diesen 614 Actien wurden im Jahre 1878 40 Stück zurückgezahlt, so daß ult. December 1878 ein Bestand von 574 Actien vorliegt, deren jede einen Werth von 43 \mathcal{M} 66 \mathcal{S} repräsentirt.

Vermischtes.

Ueber eine Wasserleiche in Charlottenburg berichtet die dortige „Neue Zeit“: Die Gegend von Spandauer Berge bis zum Reichstag bis Sonntag Nachmittag ein Bild arger Verwüstung. Das große Rohr der Berliner Wasserwerke war in der Mitte des Spandauer Berges geplatzt und hatte mit Behemden das angrenzende Pfäfers aufgerissen und in die Höhe geschleudert. Mit fürchterlicher Gewalt stieg eine Wasserflut empor, um die Fluthen in das Thal zu ergießen. In Höfen und Gärten, in Kellern und Hausfluren stand das Wasser eine Zeit lang wohl mehr als fuchsig. Die Anwohner deckten sich nach Möglichkeit, dem verheerenden Element durch Verdämmung der Eingänge, Kellerfenster und Türen Einhalt zu thun. Die Direction der Wasserwerke, welche sofort den außergewöhnlichen Abgang des Wassers verpörrte und einen Unfall ahnte, verließ sofort den Zugang zum Hauptrohr und verlegte das Werk in Stillstand.

Der Bergwerk bei Caub. Die schon telegraphisch gemeldete Nachricht des „Reinischen Kurier“ lautet vollständig: Am 9. Februar Abends 7 Uhr, wurden wir plötzlich durch den Ruf erschreckt: „Der Berg ist wieder eingerückt.“ Alles fürzte nach dem Dre hin, wo vor fast 3 Jahren die bekannte Katastrophe eingetreten; an derselben Stelle hat sich jetzt wieder eine

ungeheure Masse Geröll vom Hang an den Fuß abgelagert, größer als die erste war. Ein Hinterbau, von den Herren Eypert und Zengraf neu aufgebaut, ist haushoch überschüttet und eingedrückt, ein Pferd und ein Kind unter seinen Trümmern begrabend. Ein zweites Hinterbau, zum Adler gehörig, ebenfalls neu aufgebaut, ist so stark verschoben, daß es, wenn es nicht einstürzt, doch abgelegt werden muß. Zum Glück sind diesmal keine Menschenleben zu beklagen, weil Alles schon seit mehreren Tagen in banger Besorgniß einer solchen zweiten Katastrophe entgegenlag. Drei Familien, Bewohner des letzteren Hauses, sind obdachlos geworden. Außerdem sind noch viele Familien, 10 bis 15, theils schon übergezogen, theils noch auf der Wanderfahrt, die sich in der Nähe der unheimlichen Stätte nicht sicher fühlen. Ohne die beiden verschütteten Hinterhäuser, eine Schutzhütte für die Vorderhäuser, wäre jetzt sicher größerer Schaden zu beklagen. Die Verschüttung reicht etwa ein Stockwerk hoch an die Hinterwände der Vorderhäuser. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Schwarze und blaue Augen.

Schwarze Augen sehen strenge Bösen ins Gemüth sich ein, Sprühen Funken schnell entzündend, Zeigen Ruhe nur zum Schein. Blaue Augen blicken milde, Spiegeln aus des Himmels Glanz, Schenken fort des Lebens Sorgen, Laden ein zu Spiel und Tanz.

Schwarze Augen — Ernst und Würde
Gehen sich in ihnen kund —
Prüfen, richten, sinnen lange,
Forschen in des Deyens Grund.

Blaue Augen, gleich dem Weiden,
Schauen arglos um sich her,
Glauben leicht und wählen schnelle,
Zweifeln wenig, trauen mehr.

Schwarze Augen, wen sie lieben,
Fesseln sie mit Zauberkraft,
Nehmen Kopf und Herz gefangen,
Lieben fest mit Leidenschaft.

Blaue Augen guden traulich
Dir ins Wunde Herz hinein,
Liedern, leuchtend dich geminnend,
Tauschen Lieb' für Liebe ein.

Schwarze Augen, wenn verstimmet,
Halten dich in ihrem Haß,
Lassen nimmer dich vergehen,
Sich Lieb' rächen dann.

Blaue Augen, wenn verlassen,
Härmen, trauern, grümen sich,
Wellen hin von Schmerz gebrochen,
Denten sterben noch an dich.

Heinrich Heine.

Landwirthschaftliches.

Hildesheim, d. 10. Februar. Ueber die hiesige Landwirthschafts-Schau gehen uns nachfolgende Mittheilungen zu: Zu der auf Herrn D. J. datant werden Verzeihliche, welche durch einen für Mittheilungen geprüften leinarrhithen gebildeten Lehrer zu besorgen ist, hatten sich einige 40 Bewerber gemeldet. Die Wahl des Kuratoriums ist auf Herrn Schmege, geb. aus Blotho in Westfalen gefallen; derselbe fungirt seit 4 Jahren als Lehrer an der höheren Privat-Lehrschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar in Hildesheim. — Der Director der Anstalt, Herr W. Heinen, ist von dem Comite für die im März d. J. in Berlin abhaltende deutsche Vorkonferenz-Ausstellung als Preisrichter, sowie als Schriftführer der Hauptabtheilung III gewählt. — Die Schätzerabthl. ist im laufenden Semester auf 161 gestiegen, eine bislang unerreichte Zahl. — Zu der diesmaligen Abgangsprüfung wurde die Erlangung des Preuilizenzenrechts für 6 Schüler zugelassen. Die mündliche Schulprüfung wird unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath's E. P. P. am 29. März stattfinden. Die Aufnahme neuer Schüler findet für Abtheilung A. (Landwirthschaftslehre) mit Freiwiligkeit am 21. April, für Abtheilung B. (Kochschule), sowie für die Vorkurse am 22. April statt.

Waldholz-Nachrichten.

Ant Telegramm für die Hamburger Post-Dampfschiffe: Leistung, am 22. Januar von Hamburg und am 25. Januar von Havre abgegangen, am 5. d. M. 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen. „Blenden“ am 29. Januar von Hamburg abgegangen, am 31. Januar in Havre angekommen und von dort am 1. d. M. Nachmittags nach New-York weitergegangen. — „Herder“, am 23. Januar von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 12 Stunden am 3. d. M.

Muthholz-Berkauf.

In der Burgkämmerer Waldung sollen Dienstag den 18. Februar c. 200 Bretter u. Bauhölmer in des Schlegels Brau und Schweldebier an Er und Stelle meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Hirschbause vermelden. Burgkämmer, d. 12. Febr. 1879.

Romanus.

Berkauf oder Verpachtung!! Ein Rittergut, Provinz Posen, 2000 Morg, des besten Weizen u. Buckenriemenboden incl. 250 Morg. Weizen 1. u. 2. Klasse bonitirt, in der Nähe einer Zuckerfabrik, ist mit 50,000 Th. Anz. zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Uebernahme der Pacht sind 30,000 Th. erforderlich. Keellen Reflect. Näheres. Rob. Sydow, Berlin, Wilmensstraße 50.

Ein junger, gewandter Kaufmann mit Vermögen beabsichtigt, entweder bei einem bestehenden soliden Geschäft sich zu betheiligen, oder in Gemeinschaft mit einem gleichgesinnten Kollegen ein Geschäft selbst zu begründen. Hierfür Interesse Nehmende wollen ihre Ansicht gefälligst kund geben unter der Adresse A. B. Nordhäuser Bank von Moritz, Heinrich & Co. in Nordhausen.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

2 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, in der Nacht vom 3. zum 4. überburg verfuhr und am 6. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 39 Passagiere, 78 Briefkästen, viele Ladungen und 50 000 Dollars Contanten, die in Altemburg, am 10. Januar von Hamburg und am 16. Januar von Havre nach Berlin abgegangen, ist am 31. Januar in St. Thomas angekommen. — „Bambala“, auf der Küste von Westindien nach Hamburg am 15. Januar von St. Thomas abgegangen, traf am 1. d. M. in Plymouth ein. Havre und Havre ein. — „Altemburg“, am 10. Januar von Havre nach Hamburg und am 16. Januar von Havre nach Berlin abgegangen, ist am 31. Januar in St. Thomas angekommen. — „Palmaris“, am 18. Januar von Bahia abgegangen, am 2. d. M. in Vihoban angekommen und am 3. d. M. nach Hamburg weitergegangen. — „Santos“, am 31. Januar von Bahia nach Hamburg in See gegangen. — „Ara“, am 25. December von Hamburg und am 5. Januar von Bordeaux nach dem Sta. Plata abgegangen, ist am 9. Januar in Montevideo angekommen. — „Hamburg“ wurde am 1. d. M. von Hamburg via Vihoban nach dem Sta. Plata expedirt und ging am 2. d. M. von Cuxhaven in See.

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 12. Februar. Amerikaner kurze Sicht 169.10 Pf. do 3 Monat — Paris 8 Tage — London 8 Tage 20.44 Pf. do 3 Monat — Consolid. Anleihe 4 1/2 % 105.00 Pf. Consol. Preuss. Anleihe 4 % 35.00 Pf. Reichs-Anleihe 4 % 35.00 Pf. Danzig-Pomm. Stamm-Actien 4 1/2 % 120.00 Pf. do. Provinzial-Actien 4 1/2 % 102.00 Pf. Magdeburg-Halbregierter Eisenbahn-Actien 4 % 120.75 Pf. Magdeburg-Galberti Stamm-Priorität-Actien Lit. B. 3 1/2 % 76.50 Pf. Magdeburg-Galberti Stamm-Priorität-Actien Lit. C. 5 % 104.25 Pf. Magdeburg-Galberti 4 1/2 % Oblig. pr. 1851 4 % 93.00 Pf. Magdeburg-Galberti 4 1/2 % Oblig. 1. Emitt. 4 1/2 % 101.25 Pf. Magdeburg-Galberti 4 1/2 % Oblig. 2. Emitt. 4 1/2 % — Magdeburg-Galberti 4 1/2 % Oblig. 3. Emitt. 4 1/2 % 100.25 Pf. Magdeburg-Velpziger neue Oblig. 4 1/2 % 101.89 Pf. Magdeburg-Velpziger neue Oblig. 4 % — Magdeburg-Bitternberger Stamm-Actien 3 1/2 % 77.75 Pf. Magdeburg-Bitternberger Stamm-Actien 4 % 100.00 Pf. Hannau-Altenb. Priorität-Oblig. 3 Emitt. 4 % 36.75 Pf. Magdeburg-Stadt-Oblig. 4 1/2 % 102.10 Pf. Magdeburger Abg. Ver.-Actien 287.00 Pf. Magdeburg-Fuerer-Actien 1900.00 Pf. Magdeburger Angeber-Actien — Magdeburger Lebensvers.-Actien 272.00 Pf. Magdeburg-Richter-Actien 435.00 Pf. Magdeburger Wasser-Sicherheits-Actien — Magdeburg Allgemeine SA-Actien 4 % 100.25 Pf. Magdeburger Banvereins-Actien 4 % 87.00 Pf. Magdeburg. Braubank-Actien 4 % 107.50 Pf. Magdeburger Baubank-Actien 4 % 64.25 Pf. Magdeburg-Bergwerks-Actien 4 % 138.00 Pf. Magdeburg-Bergwerks-Stamm-Priorität-Actien 4 % — Magdeburg-Spirit-Actien 4 % — Magdeburger Theater-Actien 3 1/2 % 69.50 Pf. Magdeburger Hade- und W.-Actien 4 % 72.00 Pf. Neut. H.-Brauerer-Actien 4 % 129.50 Pf. Bismarck & Co-Actien 4 % — Carol. conj. Bergwerks-Actien 4 % — Chem. Fabr. Budack-Actien 4 % 23.00 Pf. 1. B. Reform-Actien alte Actien 4 % 138.50 Pf. do. junge Actien 4 % — Eisenberger Hütten-Actien 4 % 45.00 Pf. Marie, conj. Bergwerks-Actien 4 % 60.00 Pf. Eudenberg-Actien inenbrüst-Actien 4 % 114.00 Pf. Sped.-Com. Frische Actien 4 % — Magdeburg-Eisenbahn-Actien 4 % 108.00 Pf.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 13. Februar 1879.

Preise mit Zuschlag der Courtage.

Weizen 1000 Kilo preishaltend, geringere Qualitäten 150—160 \mathcal{M} , mittlere 165—168 \mathcal{M} , feine 177—180 \mathcal{M} bez.

Roggen 1000 Kilo 132—134 \mathcal{M} . Gerste 1000 Kilo in sehr matter Haltung, namentlich geringere Sorten schwer verkäuflich, geringe Bandgerste 144—150 \mathcal{M} , bessere 156—170 \mathcal{M} , feinste Chevalier 180—200 \mathcal{M} bez.

Sperrenmal 50 Kilo 13,50—14 \mathcal{M} . Hafer 1000 Kilo 125—136 \mathcal{M} , feinste Sorten über Notiz.

Hülserfrüchte Weizen 8—9,50 \mathcal{M} p. 50 Kilo. Bohnen 8—8,50 \mathcal{M} p. 50 Kilo. Victoria-Erbsen 160—180 \mathcal{M} nach Qualität.

Weizen 1000 Kilo Donau, neue trockene Waare 130 \mathcal{M} , american. 125—130 \mathcal{M} .

Rümmel 50 Kilo 30—31 \mathcal{M} . Lupinen 1000 Kilo 97—102 \mathcal{M} . Kleeflaaten 50 Kilo rote 32—40 \mathcal{M} , weiße 20—50 \mathcal{M} , schwedische 40—50 \mathcal{M} .

Luzerne 50 Kilo 40—60 \mathcal{M} , Espartete 15—16 \mathcal{M} . Dulseaaten 1000 Kilo Naps 255—260 \mathcal{M} . Stärke 50 Kilo 20—20,25 \mathcal{M} bez.

Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco unverändert, Kartoffel: 51,75 \mathcal{M} Rüben: 49,50 \mathcal{M} .

Rübel 50 Kilo 28,50 \mathcal{M} gefordert. Walzemehl 50 Kilo fremde 4,50 \mathcal{M} , hiesige 5,50 \mathcal{M} .

Futtermehl 50 Kilo 6—6,50 \mathcal{M} . Kleie, Roggen: 4,75—5 \mathcal{M} , Weizenhalben 4 \mathcal{M} , Weizenrieselke 4,75 \mathcal{M} .

Deutschen 50 Kilo 7,20—7,30 \mathcal{M} .

4000 Mark

auf ein Grundstück bei Delitzsch sofort gesucht als 2te Hypothek. Werth 30,000 Mark, erste Hypothek 7500 Mark. Offert. durch Ed. Stuckardt in der Exp. d. Btg. unter „L. S. 1/2“ erb.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen Lehrling aus guter Familie mit entsprechenden Schulkenntnissen. Station im Hause.

Friedr. Weimar's Sohn, Jena.

Frischen Seedorsch.

B. Falcke, 66 Derc Leipzigstr. 66.

Stennewitz.

Zum Pfannkuchensmann und Ball Sonntag den 16. Februar laeder ergebnis ein.

G. Beyer.

Maskenball

Sonntag den 16. Februar, wozu ergebnis einladet.

Temme, Reinsdorf.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 13. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Generalberichts der Budgetkommission fort. Der Minister Maybach erklärte, er halte das Staatsbahnprogramm für Preußen allein für das richtige. Gegenwärtig verhandelt man über Erwerbung von Privatbahnen mit einer Länge von 2000 km. Darin ließe voran die Stettin-Berliner Bahn. Der Minister verweist auf die Thronrede, wo Erwerbung mehrerer Privatbahnen ins Auge gefaßt sei. Der Gedanke der Uebernahme aller Bahnen durch das Reich habe leider bei den verbundenen Regierungen nicht den erwünschten Anklang gefunden. Dennoch werde die Regierung im eigenen Lande das Staatsbahnprogramm nach Maßgabe des Gesetzes von 1876 durchzuführen sich bemühen. Die Linie Berlin-Lebete sei aus technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gründen wichtig. Auf die Verhältnisse der Mecklenburger wurde man volle Rücksicht nehmen durch Bewilligung neuer Staatsrenten. Die Resolution der Budgetkommission sei für die Regierung unannehmbar. Es sei nicht mehr möglich gewesen, Gesetzentwürfe betreffs Erwerbung von Privatbahnen vorzulegen. Die Finanzen dürfe die Regierung in ihren Absichten nicht hemmen.

Ueber die Thronrede

äußert sich die „N. Z.“ u. U. wie folgt: Nicht ohne Würdigung können Personen, welche der Reichstagsöffnung beizuwohnen, von der so würdevollen wie bewegten Rede reden, in welcher unser großer Kaiser heute seines Amtes waltete. Die Thronrede selbst ist in mancherlei allzu langen Sätzen geschrieben, durch welche sich die Stimme des Kaisers nie und da nicht ohne erneutes Ansetzen den Weg bahnen konnte; auch trägt das Attentat im Ganzen in seiner Erythologie und Zusammenfügung einen etwas bürokratisch-fameliarischen Anstrich. Nur in dem Schlussatz, in welchem warmes Verhulst strömt, glaubt man die eigenen Worte unseres erhabenen Herrschers zu hören, da wo es heißt: Wenn ihm Gott die Erfüllung dieser Aufgabe gewährt, die friedlichen Beziehungen der Mächte zu Deutschland und unter einander zu fördern, dann wolle er, der Kaiser, gern mit dem dankbaren Gefühl, daß seine Regierung bisher eine reich gesegnete sei, auch auf die schweren Erfahrungen des letzten Jahres zurückblicken. Mit erhabener und kräftiger Stimme sprach der Kaiser diese Sätze, mit denen er seine persönlichen Empfindungen der Nation gegenüber ausdrückt, die sie zu würdigen und zu verehren weiß.

Gehen wir auf den weiteren Inhalt der Thronrede ein, so gruppiert sich derselbe in drei Theile. Als der erste stellen sich die Sätze dar, welche sich auf die Verhältnisse und die Politik, wie auf die Reichsfinanzen beziehen — der Brennpunkt der heutigen Lage und damit naturgemäß auch der Thronrede. Den zweiten Theil bilden wir unter der Rubrik der kleineren Gesetze zusammenfassend; wir rechnen dahin die Befähigung der Sozialdemokratie, Postvereine, Reichstagsdisziplinargesetz, Lebensmitttelgesetz, Luftschiffgesetz. Den Schluss bilden die auswärtigen Verhältnisse, bei deren Behandlung in Erwähnung der Vorichtsmaßregeln gegen die Pest an erster Stelle der energigsten Maßnahmen der russischen Regierung und der befreundeten Beziehungen zu derselben gedacht ist. Dann schließt sich bei der Behandlung der Aufhebung des Artikels V die Betonung unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich an. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit auch das seiner Zeit im „Reichsanzeiger“ nicht enthaltene Datum der Ratifikation als den 11. Januar, genau den letzten Tag der dreimonatlichen Ratifikationsfrist. Dem beizugebenden orientalischen Kriege und dem Berliner Vertrag sind die abschließenden Bemerkungen gewidmet. Der Geist, der durch alle diese Aeußerungen geht, ist der des lebhaften Wunsches und des festen auf Macht gestützten Willens, den Frieden zu erhalten und Alles fern zu halten, was denselben stören könnte. Alle diese Eröffnungen können in Deutschland wie in den übrigen europäischen Staaten nur unbedingte Befriedigung hervorgerufen und das Vertrauen in die dauernd friedliche Gestaltung der europäischen Verhältnisse kräftigen und fördern.

Wenden wir uns nun zu dem Theile zurück, der unseren Interessen am nächsten liegt, dem wirtschaftlichen, so ist leicht zu sehen, daß dieser sich wieder in zwei Unterabteilungen spaltet — in einem positiven Abschnitt, der ein Programm für die Zukunft aufstellt und in einen polemischen Rückblick auf die Vergangenheit. So weit es sich um jenes Zukunftsprogramm handelt, würden wir an und für sich nicht ohne zahlreiche Berührungspunkte sein, wäre nicht eben jener polemische Theil, auf welchen wir alsbald zurückkommen müssen, der Alles wieder in Frage stellt. Dem Zweck, den die Thronrede betont:

„durch Befähigung neuer Einnahmequellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf Fortsetzung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, welche sie ihrer Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen.“ können wir nur bestimmen. Wir können weiter der Richtigkeit der Behauptung nicht widersprechen:

„daß unsere wirtschaftliche Thätigkeit in ihrem gesammten Umfang auf diejenige Unterstützung vollen Anspruch hat, welche die Gesetzgebung über Steuern und Zölle ihr zu gewähren vermag und in den Ländern, mit denen wir verkehren, vielleicht über das Bedürfnis hinaus genöthigt.“

Auch gegen den nun folgenden dritten Satz wird nichts Befriedigendes einzuwenden sein, daß es Pflicht sei, „dabin zu wirken, daß möglichst der deutsche Markt der nationalen Produktion inwieweit erhalten werde, als dies mit unseren Gesamtinteressen verträglich ist.“

Es würde sich nur darum handeln, über die Konsequenzen sich zu einigen, die aus den Vorberathungen gezogen werden können und sollen. Hier müßten naturgemäß Differenzen zu Tage treten, selbst wenn sie nicht in dem jetzt folgenden polemischen Satze zu einer Schärfe zugeführt wären, die vielleicht ohne Seitenblick in unterer parlamentarischer Geschichte, jedenfalls in der Geschichte des Deutschen Reiches und seiner Thronreden ohne Vorgang ist.

Wir wissen nicht, ob wir irren, aber wir können uns der Empfindung nicht enthalten, daß die Sätze einer Thronrede ihrer ganzen eigenthümlichen Natur und Bedeutung gemäß vorzugsweise für Wahrheit geeignet sind, die durch ihre Vorgeschiedenheit über den unmittelbaren Streit der Parteien schon hinausragen. Und wir sind jedenfalls sicher, daß wir mit dieser Empfindung nicht allein stehen.

Nach einer kurzen Charakterisirung der polemischen Wendungen gegen die bisherige Zoll- und Handelspolitik schließt die „N. Z.“:

„Die Rückhaltung, welche uns die von so erhabener Stelle geäußerten Worte auferlegen, muß uns auch veranlassen, von einer weiteren Kritik abzusehen, zu welcher uns, abgesehen von dem Inhalt, mancherlei Aeußerlichkeiten in diesen Sätzen sonst veranlassen könnten. Wie sie aber daselbst, bilden sie den Mittelpunkt des ganzen Attentades, durchdrängen dasselbe in allen Theilen, die auf innere Angelegenheiten Bezug haben, mit ihrem Geiste und ihrer Schärfe. Und wenn wir nach dem Eindruck urtheilen sollen, den sie bei ihrem ersten Bekanntwerden hervorriefen, und der sich in noch deutlicher Weise später kenntlich machte, so ist für eine ruhige und erprobte Erledigung der Geschäfte des Reichstages damit kaum etwas gewonnen worden. Daß es aber darauf vor Allem ankommt, der wirtschaftlichen Lage gegenüber, darüber wird man im ganzen Reich wenig Zweifel haben.“

Vor Allem halten wir es für die Aufgabe des Reichstages, in positiver Thätigkeit sich den öffentlichen Angelegenheiten zuzuwenden, die Vorklagen, die an ihn gebracht werden, wie sie die Thronrede aufstellt, sachlich zu erörtern und zu behandeln und so an seinem Theil der großen Verantwortung gerecht zu werden, welche nie stärker als im gegenwärtigen Augenblick Regierung und Volksetretung zur Erledigung von Fragen einigen sollte, die nur allzuwahr auf unseren ganzen politischen und wirtschaftlichen Zustand drücken.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, d. 12. Februar. Die Kommission zur Beratung des Regentenschaftsgesetzes hat eine Fassung des Entwurfs vorgeschlagen, welche im Wesentlichen mit der Regierungsvorlage übereinstimmt. Die hauptsächlichsten von der Kommission beantragten Änderungen bestehen darin, daß das Gesetz nicht für einen einzelnen in Aussicht stehenden Fall, sondern für mögliche Fälle verschiedener Art als eine Ergänzung des Landesgrundgesetzes hinzugefügt, daß der eventuelle Regentensrath an den Kaiser das erforderliche Ersuchen zu dem Zwecke zu richten habe, daß das Verhältnis Braunschweigs zum Reich, namentlich das Stimmrecht im Bundesrathe für die Dauer der durch den Regentensrath geführten provisorischen Regierung in einer der Reichsverfassungen entsprechenden Weise geordnet werde. In dem Kommissionsberichte wird mit Bezug auf diesen Zusatz bemerkt, derselbe solle „unsere Genügnung dahin konstatiren, daß wir keineswegs gewonnen sind, uns der Unterordnung unter Kaiser und Reich irgenwie zu entziehen.“

Wapell, d. 12. Februar. Die heute von den Ärgsten abgegebene Gutachten über den Geisteszustand Paganante's erklären jede Befähigung für ausgeschlossen. Wie es heißt, würde die öffentliche Gerichtsverhandlung gegen Paganante am 27. Februar, spätestens am 5. März stattfinden.

Washington, d. 12. Februar. Schatzsekretär Sherman hat weitere 20 Millionen Bonds einberufen. Die Zinszahlung hört am 12. Mai auf.

Zur Regelung des Gütertarifwesens

hat der Reichskanzler bei dem Bundesrathe, beauftragt von S. Majestät dem Kaiser, im Namen des Präsidiums folgenden Antrag gestellt:

Die Ausarbeitung eines Gesetzes zur Regelung des Gütertarifwesens auf den deutschen Eisenbahnen beschließen und zu diesem Behuf zunächst einen Ausschuß berufen zu wollen, welcher aus einem Vertreter des Reichstages und aus einem vom Bundesrathe näher zu bestimmenden Zahl von Vertretern derjenigen Bundesstaaten, welche eine eigene Staatsbahnverwaltung besitzen, zu bestehen hätte.

Der Antrag ist mit einer sehr umfassenden Einleitung versehen. Derselbe geht von einer Beleuchtung der Grundzüge des bestehenden Systems der Frachtabrechnung aus und sucht dessen Unhaltbarkeit nachzuweisen. Es wird betont, daß der Tarif, ohne gewaltsame Verschleibungen der bestehenden Voraussetzungen der Production und Consumption herbeizuführen, den folgenden Anforderungen entsprechen muß: a. daß er in seiner Structur klar ist und Jedermann in den Stand setzt, die Frucht für eine Sendung leicht zu berechnen; b. daß er die Gleichberechtigung der Reichsangehörigen in allen Wirtschaftszweigen sichert; c. daß er die Benachtheiligungen beseitigt, welche bei dem gegenwärtigen System auf dem Reichs- und kleinen Gewerbebetrieb lasten; d. daß er bei seiner Anwendung die Entschädigung fähiger, die Kosten des Eisenbahntransportes durch unwirtschaftlichen Betriebsaufwand erhöhender Bildungen nicht begründet, so wie die Integrität der Beamten nicht gefährdet. Diesen Anforderungen soll das bestehende Tarifsystem nicht entsprechen. Es wird gegen den Inhalt der Einleitung noch das Verhältnis der Eisenbahnconcessionen gegenüber der hochbedingten einseitigen Tarifregelung besonders und ausgeführt, daß die Ersteren als ein Hinderniß für die Letztere vom juristischen Standpunkt nicht angesehen werden können, während Concessionsrecht sich als ein Privilegium der Eisenbahngesellschaften dem Rechte der Gemessenheit gegenüber, welchem sich das Sonderinteresse immer unterordnen müsse. Die Frage nach der Entschädigung bei gesetzlicher

Zufhebung bestehender Eisenbahn-Concessionen wird offen gelassen und die Absicht, ihr durch die Vorlage zu präjudiciren, in Abrede gestellt. Mit der Anregung der Wahl der Reichskanzler bei dem Bundesrathe glaubt der Reichskanzler nur an der Erfüllung einer Pflicht mitzutheilen, welche der Gesetzgebung des Reiches der Nation gegenüber obliegt.“ Die Nothwendigkeit der baldigen Herstellung eines geordneten Zustandes im deutschen Eisenbahn-Tarifwesen tritt in der Folge hervor, daß zur Ausübung der gesetzlichen Befugnisse der Erlass eines allgemeinen Reichseisenbahngesetzes, welcher mit anderen noch nicht durchgeführten Fragen zusammenhängt, nicht abgemacht werden kann. Die geforderte Ordnung des Tarifwesens unterliegt keinem Bedenken, da dasselbe ohnehin eine getrennte Materie auf dem Gebiete der Eisenbahngesetzgebung bildet und zu einer unabhängigen Behandlung befähigt ist.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Februar.

Die heutige erste Sitzung des Reichstages fand, wie der Namensaufruf ergab, in Anwesenheit von 200 Mitgliedern statt, so daß nur ein Mitglied über die beschlußfähige Zahl gegenwärtig war. Bis kurz vor dem Beginn der Sitzung hatten sich bei dem Bureau erst 173 Abgeordnete angemeldet. Ein Beamter des Reichstags-Bureaus hatte am Eingange des Foyers Posto gefaßt, mit jedem Eintretenden zu kontrolliren, ob er bereits gemeldet sei. Die Mitglieder erschienen anfänglich nur äußerst spärlich, nach und nach aber füllte sich das Foyer und die Führer der Fraktionen wurden von allen Seiten begrüßt, am lebhaftesten von allen wohl die kleine Excellenz Wintbörst (Meppen) von ihren süddeutschen Kollegen. Nicht unerhebliches Aufsehen machte es, als sich die Thüren öffneten und der sozialdemokratische Abgeordnete Liebschütz ganz aufsaufte, mit dem Reichstagsführer in der Hand, direkt vom Bahnhof kommend, erschien und hinter ihm die hohe Gestalt des Abgeordneten Frick mit dem grauen Bart langsam den Raum durchschritt. Während Liebschütz, nur wenig beachtet, sich nach der Vorderbank bewegte, wurde Frick, der sich bei einem Theile der Mitglieder, bei den Polen und Ultramontanen einer gewissen Beliebtheit erfreut, von verschiedenen Seiten angesprochen und mit einem Händedruck begrüßt. Im Uebrigen lag auf der Versammlung eine gewisse Beklemmung, die sich schon bei der Verlesung der Thronrede durch das Reichsamt, mit dem dieselbe aufgenommen wurde, bemerkbar gemacht hatte.

Zu den Vorklagen, welche dem Reichstag zugehen sollen, wird auch der Abschluß eines Unternehmens mit Großbritannien wegen Unterdrückung des Sklavenhandels gehören. Dem Bundesrathe war eine bezügliche Vorlage im letzten Herbst unterbreitet worden und von demselben die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Seewesen übermitten worden. Diese sind denn bereits über den Entwurf in Beratung getreten und werden ihre Anträge demnächst dem Bundesrathe unterbreiten. Auch eine Ueberricht über den Stand der französischen Kriegskosten-Entschädigung wird für den Reichstag vortreten.

Ueber die Lage der Landtagsarbeiten äußert sich der „Proc. Corr.“: Während der Staatshaushalts-Etat nunmehr an das Herrenhaus gelangen kann, welches die Beratung desselben in gewohnter Weise bereits vorbereitet hat, wird in den nächsten Tagen die Beratung des Generalberichts der Budgetkommission im Abgeordnetenhaus beginnen und voraussichtlich eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen. Außerdem sind im Abgeordnetenhaus noch die Kompetenzgesetze, über welche die Justizkommission schon berichtet hat, zu erledigen und die Vereinbarung über mehrere andere Gesetze zum Abschluß zu bringen. Der Reichstag des Landtages wird daher erst im Laufe der letzten Februarwoche erledigt können.

Die Nachricht, daß der 11. Februar der Verlobungstag des Kaisers sei, ist nicht richtig. Die Verlobung des damaligen Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar fand am sechzehnten Februar 1829 im Schlosse zu Weimar statt.

Die Korvette „Prinz Adalbert“, an deren Bord sich der Unterleutnant z. S. Prinz Heinrich befindet, wird ihre Reise von Balparaiso demnach nach Panama fortsetzen. Das Reiseziel des Schiffes ist bekanntlich Ostindien. Die Panzerkorvette „Hansa“, das erste auf der Werk zu Danzig gebaute Panzerfahrzeug, hat sich auf seiner Reise nach Westindien beim Manöver vorzüglich bewährt und den Beweis geliefert, welche erhöhte Leistungsfähigkeit unsere Werke von Jahr zu Jahr erlangen haben.

Der Feldmarschall Graf Wolke hat seit der Ernennung des Generalmajors Graf Bartenstein zum Commandanten von Berlin der vordem theilweise von dem letzteren geführten Redaction des von dem großen Generalstab ausgearbeiteten geschichtlichen Werkes über den letzten Krieg sich wieder ganz gewidmet. Der berühmte Stratage, der kürzlich die Genugthuung gehabt hat, daß das von ihm großartig angelegte und begonnene Werk von der hiesigen Akademie der Wissenschaften mit dem höchsten Preise ausgezeichnet wurde, hat sich mit außerordentlichem Eifer der Bearbeitung der Kriegsgeschichte gewidmet.

Ein Aufruf des Dörfner Komitees für Sammlung eines Nationalbankes der außerhalb des Vaterlandes lebenden Deutschen an Kaiser Wilhelm zeigt in der „Dörfner Zeitung“ an, daß bis jetzt 2200 Rubel gesammelt worden seien. Es wird fobann zu weiteren Gaben aufgefordert und mitgetheilt, daß die Spende am 11. Juni d. J., dem Frierstage der goldenen Hochzeit unseres allerberehnten Kaiserpaars, als ein Zeichen der unentwogenen Liebe und Treue der außerhalb des Vaterlandes lebenden Deutschen übergeben und damit die Bitte an S. Majestät den Kaiser verbunden werden soll, seinerseits den wohlthätigen Zweck bestimmen zu wollen, zu welchem das gesammelte Kapital verwendet werden soll.“

Das preussische Staatsministerium hat der allgemeinen Eingangsabgabe zugestimmt, mit der Bedingung, daß der Durdgangszoll aufgegeben werde. Zugleich soll dasselbe aber, wie die „Voss. Zig.“ hört, den Durdgang ausgeprochen haben, daß für Getreide ein gleichmäÙiger, und zwar niedrigerer Zoll, nämlich 25 $\frac{1}{2}$ pro Centner, eingeführt werde.

Die sämtlichen Mitglieder des Kreisgerichts in Sachen des „GroÙen Kurfürst“, welche von auswärts (Kiel, Wilhelmshaven und Danzig) nach Berlin beurlaubt waren, sind in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Nur der Referent, Justizrat 2008, ist noch zurückgeblieben, und verläuft, um das Erkenntnis auszusprechen, über welches große Besorgnis beobachtet wird. Verschiedene Gerichte über Freisprechung der Angeklagten haben auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch. Auf die ernannte Strafe, ob sie hoch oder niedrig bemessen, kann es nicht ankommen. Mit Recht meint die „Kiel. Zig.“: für die Nation ist es allein von Interesse, daß der Urteilspruch die Schuldigen benennt, die Schuldombolde darlegt, und somit die Ursache der Katastrophe klar erkennen läßt. Daß dieses geschehen, desshalb wird bei der Zusammenlegung des Gerichts wohl Zuversicht, und wir enthalten uns gerne bis zur Publikation des Erkenntnisses jeglicher Discussion.

Die Berliner Sitzenpolizei widmet der Verfolgung unsißlicher Schriften und Bilder einen danfenswerten Eifer. Nachdem bereits einige Gewerbetreibende von den Behörden zu harten Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, wird, wenn auf diesem Wege weiter vorgegangen wird, dieser schmachvolle Gewerbebetrieb hoffentlich so gut wie ausgerottet werden. In den ersten vier Wochen dieses Jahres sind von der Sitzenpolizei bei nicht weniger als 28 Händlern größere oder geringere Vorräte an unsißlichen Schriften und Bildern mit Beschlag belegt worden.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

5 Aus dem östlichen Teile des Reg.-Bez. Merseburg, d. 11. Februar. Infolge des eingetretenen Thauwetters sind die diesseitigen FlüÙe MüÙe, Elbe und Schwarze Elster bereits merklich angeschwollen; der Eisgang hat bereits seinen Anfang genommen. — Am 20. d. Mts. hält der „Landwirtschaftliche Verein“ zu Liebenwerda seine erste Jahresversammlung ab, welcher nachstehende Tagesordnung untereicht werden wird: 1) Vereinsrechnung; 2) Mitteilung über die Organisation des Viehwahrens im Centralvereinsbezirk, speziell im diesseitigen Schaumburgen. Nachträgliche Genehmigung des bezüglichen Status; 3) Bewilligung eines Beitrags zu dem Prämiensfonds der in Wittenberg abzuhaltenden Districtschau, sowie zu dem der bevorstehenden Schaufchau; 4) Beschlußfassung über das dem Reformprogramm des Fürsten Reichsfiskus gegenüber zu beobachtende Verhalten.

6 Körbitz, d. 11. Februar. Vor einiger Zeit feierten hier der Bürger und Agent Döhler und seine Frau in aller Stille und nur im Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Das große Jubelpaar befindet sich noch beim besten Wohlsein, und namentlich unter beiderer Döhler kann täglich noch stundenweite Fußtouren machen.

7 Wittenberg, d. 12. Februar. In zwölfster Stunde ist die Frage, ob unsere Stadt mit 3 oder 4 Amtsgerichten und einer Strafkammer zu bedenken sei, doch noch in dem letzteren Sinne entschieden worden. Wittenberg wird somit einmütig doch dafür einschäbigt, daß es kein Landgericht erhalten hat.

8 Herzberg, d. 12. Februar. In dieser Stadt wird beabsichtigt, eine Del.-Gasanstalt anzulegen.

9 Torgau, d. 12. Februar. Das hier, am 1. Oktober d. J. zu eröffnende Landgericht wird erhalten 1 Director, 6 Landgerichtsräte und 1 Staatsanwalt, wovon letzteren wahrscheinlich noch ein Staatsanwaltschaftsbevollmächtigter werden wird, da die Staatsanwälte noch vielfache Verwaltungsgeschäfte zugeteilt erhalten. Das Amtsgericht wird mit 3 Richtern besetzt werden.

10 Unter dem Protectorat des regierenden Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode wird in den Tagen vom 15. Juli bis 1. September d. J. in der Stadt Wernigerode eine Gewerbe-Ausstellung für den Harz und die umliegenden Districten veranstaltet, durch welche ein antiques und möglichst vollständiges Bild von der Eigenart und dem gewöhnlichen Umfang der harzer Industrie, von den Leistungen auf gewerblichem und kunstgewerblichem Gebiete, in Land- und Forstwirtschaft, im Berg- und Hüttenwesen geboten werden soll.

11 Aus der Grafschaft Mansfeld, d. 12. Februar. In Mansfeld hat gestern Morgen der dortige Rector Chr. Andr. Pohlmann, geb. im Januar 1804, im 76. Lebensjahre. Derselbe war von 1827 bis 1843 Lehrer am Waisenhaus zu Halle a. S., von 1843 bis 1851 Rector in Duerfurt, von 1851 bis jetzt Rector in Mansfeld, wo er im Jahre 1877 das 50jährige Jubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit ihm von Sr. Majestät dem Könige der Adler des Hohenzollernschen Hausordens verliehen wurde.

12 Die städtischen Behörden zu Merseburg haben aus den Ueberschüssen der Sparkasse 600 $\frac{1}{2}$ zur Anstellung von 2 Diakonissen bewilligt.

13 Am 24. d. M. beginnt in Naumburg die erste diesjährige Sitzungperiode des Schöffengerichts für die Bezirke der Kreisgerichte Naumburg, Merseburg, Zeitz und Duerfurt. In derselben wird auch die Anklage gegen den Ackerer Kriebel aus Baldis wegen Mordversuchs auf Herrn Reichsanwalt Wöfel zur Verhandlung gelangen.

14 Bei dem großen Brande am 27. October in Lengsfeld hatte sich besonders die Feuerwehrt aus Salzgungen um die Rettung der Kirche verdient gemacht; es hat aus diesem Anlaß der Großberg von Sachsen dem Director der genannten Feuerwehrt, Lehrer Koch in Salzgungen, die silberne Verdienstmedaille verliehen.

15 Ueber den Wasserfall in der Elbe, schreibt das „Wittenb. Kreisbl.“ vom 12. d., können wir heute mittheilen, daß der Vogel immer feststehenden Strombrücke am 11. eine Wasserhöhe von 160 em über Null anzeigt. Der oberhalb Dresden bisher fest stehende Eisblock hat sich, von dem aus Bömen anbringenden Wasser geboben, am Abend des 10. in Bewegung gesetzt. Mulde und Saal

haben ihre Hochwasser dem Strome bereits zu einem große Theile zugeführt, so daß der Wasserstand in der Unterelbe schon jetzt ein hoher ist.

16 In Frankenhäusen sowie in den benachbarten Dörfern ist im Laufe der letzten Wochen die Masernkrankheit so heftig ausgebrochen, daß die Schulen arg gelitten und sogar einige Klassen geschlossen werden mußten, auch sind in Frankenhäusen neuerdings mehrere Typhusfälle vorgekommen. Von der Familie eines Schafftriers farbener Vater und Mutter an dieser Krankheit, während die drei Kinder derselben wieder genesen sind. Sämtliche Brunnen sind chemisch untersucht und ein eberseben als der Gesundheit schädlich befunden worden.

17 Barby, 11. Februar. Die Prüfung der Abiturienten des Seminars Barby und der Schulkammer beginnt am 21. d. Mts.

18 Für den Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen war für den 10. d. eine Vorlage betreffend die „Begläubigung der Unterschriften und Signaturen des Fürsten“ auf die Tagesordnung gesetzt worden. Es ist dies ein recht unglückliches Zeichen für den Stand des Augenlebens des Fürsten. Man hatte nach der zu Weimar erfolgten Rückkehr befehlen aus der Grafschaft Klinck in Halle für die besten Erwartungen hingesehen. — Der Landtag hat in einer seiner letzten Sitzungen den Bericht über die Prüfung der Staatsrechnungen der Jahre 1876 und 1877 zu betrachten gehabt und ist dabei das unerwartet günstige Ergebnis constatirt worden, daß nicht ein Deficit, sondern ein Ueberschuß sich herausstellte.

19 In der Verammlung des Gewerbevereins zu Göttingen vom 8. d. wurde beschlossen, Ende September d. J. eine Ausstellung von Schlingarbeiten zu veranstalten; zur Prämiation der besten Arbeiten wurden 300 $\frac{1}{2}$ aus der Kasse des Gewerbevereins bewilligt.

20 In dem Magen eines vor Kurzem in Dörmarsfeld bei Meiningen erpörrten Pferdes wurde ein kugelförmiger, 4—5 Pfund schwerer Stein gefunden.

21 Die Stadt Coburg hat nach langen lebhaften Agitationen eine Handelskammer erhalten.

Landwirtschaftliches.

In der am 6. Februar d. J. stattgefundenen Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Alfelden a. E. hielt nach der kurzen Besprechung der Tagesordnung der Herr Prof. Dr. Kuntag aus Halle in Folge eines von dem Vorstande des Vereins erangenen Erwiderns einen sehr umfangreichen höchst interessanten Vortrag über die Zusammenlegung der Milch unterer Dörmarsfelder, sowie über Import und Declamation der Rinder. Auch gab derselbe auf Anfrage in Betreff der in der Provinz ausgedehnten Rinderpest gewisse Auskunft. Nachdem der Vorsitzende des Vereins dem Hrn. Professor Kuntag für seinen Vortrag, über welchen wir uns näheres Reserat vorbehalten, den angelegentlichsten Dank der Verammlung ausgesprochen, gab Hr. Dr. Kuntag als Beantwortung eine furgesagte gegläubte Mitteilung über den Bericht des Dingers.

Kinderpest.

22 Kreis Schweinitz, d. 12. Februar. In den Dörfern Hartmannsdorf und Ruerkeitz sind neue Kinderpestfälle nicht vorgekommen, weshalb die Aufhebung der Sperre in nächster Woche erwartet wird.

Eisenbahnen.

23 Krossen (Kreis Zeitz). In diesen Tagen fand abermals eine Verammlung betreffs des projektierten Eisenbahnhäuses in Krossen-Eisenberg statt, wobei von dem Gemeindevorstande Hr. B. der letztenannenen Sitzungsberichterstattung worden von dem Vorschläge des Baurats Fleißner zu Götting soll diese Bahn eine normalspurige Lok-Eisenbahn werden. Der von denselben entwerfene Stationenplan (nebst Stationen) befreit sich auf 366,000 $\frac{1}{2}$ und enthält eine, sowie es oben bereits erwähnt wurde, sehr schön gezeichnete und übersichtliche Karte, in die Details sich erstreckende Mittheilung. Es ergiebt sich nach den gemachten Aufstellungen ein Reingehinn von circa 9000 $\frac{1}{2}$. An die Genehmigung der bezüglichen altenburgischen Regierung sind folgende Bedingungen geknüpft: Die Bahn wird zwar nicht aus Staatsmitteln erbaut, doch wird die Concession erteilt, den Schaffsecker soweit thunlich dazu zu verwenden; mit der Verzinung von 200,000 $\frac{1}{2}$ Staatsanleihe tritt der Staat zurück, bis die Bahn für die übrigen Beihilgen die Höhe von 4 pCt. erreicht haben wird; mögliche Einflüsse der Bahnanlage wird zur Rücksicht gemacht. — Nach einer weiteren Eingabe Fleißners soll der Oberbau ein durchgängig eiserner werden, also eiserne Stützen und Schwellen; dadurch wird das Baukapital um etwa 10,000 $\frac{1}{2}$ erhöht werden; Er bietet ferner 18,000 $\frac{1}{2}$ Station, 4jährige Garantie für den Oberbau und 10jährige für den Unterbau, sowie eine sehr lockende 50-jährige Pachtzins. Als Retz für den Verleihenwert stellt er auf: für einfache und resp. Ländl 0,70 und 1,10 $\frac{1}{2}$ zweiter, 0,45 und 0,75 $\frac{1}{2}$ dritter Klasse. (Die während einer 10-jährigen dargebotenen Zahlungsreihe brachte eine Summe von circa 10,000 $\frac{1}{2}$ zusammen.) — Für die neue Bahn werden von dem Stationen-Plan 6 Stationen, Rauba und Hartmannsdorf; außer diesen Haltpunkten soll noch ein vierter bei der „Kassanie“ angelegt werden. Im Sommer 1878 die Bahn und eben so viele die Bahnhäuser nach; im Winter 1879. — Dem Vernehmen nach hat der „Staatsanwalter“ zu Eisenberg in seiner letzten Sitzung mit 10,000 $\frac{1}{2}$ an der Unterzeichnung sich betheiligt. Mit dieser Summe wird $\frac{1}{2}$ des noch auszubringenden Aktienkapitals gedeckt und stellt somit der Ausführung des Baues nichts mehr im Wege.

Ueber die Geschichte der christlichen Kirchenverfassung.

Eine Erinnerung an das Wort: „Die Kirche soll sich aus sich selbst erbauen.“

Nach einem Vortrag des Herrn Stadtrat Hiltenhagen. Kr. Am vergangenen Sonntag Nachmittag hielt der diesjährige Zweig-Verein des deutschen Protektantenvereins im Saale der städtischen Volksschule seine zweite öffentliche Verammlung ab, deren Tages-Ordnung von einem Vortrage des Herrn Stadtrat Hiltenhagen über die Geschichte der christlichen Kirchenverfassung, eine Erinnerung an das Wort: „Die Kirche soll sich aus sich selbst erbauen“, ausgefüllt wurde. Durchwegs von einem wahrhaft religiösen Geiste bot der hochgeschätzte Redner seinen ernst lauschenden Zuhörern in tief durchdachten Worten desultate gründlichen Studiums und überaus reicher Lebenserfahrung dar, die auf das zahlreiche Auditorium von eminenter Wirkung waren. — Müssen wir es uns auch vermerken, die Fülle der dort ausgeförrten Gedanken ausführlich wieder zu geben, so wollen wir es doch versuchen, im Wesentlichen den Gedankengang der bedeutsamen Ausführungen zu reproduciren:

Nicht nur im physischen, so ungleich entwickelte Herr Hiltenhagen einleitend, sondern auch im inneren religiösen Leben des Menschen ist die Gemeinlichkeit höchstbedeutend. Infolge der Eingebung, wie sich der physisch isolierte Mensch nach Ausmaß seiner Isolation, so liegt auch in jedem inneren Leben die Neigung, sich nach einer Verbindung begehrend zu äußern, und es will und muß darum die innere religiöse Selbstregimentation, je kräftiger sie ist, desto unbedeutender äußere religiöse Verbindungen sein. Eine äußere Religionsgemeinschaft darf aber, ihrer eigentlichen Ursprung gemäß, nur in demselben Maße zusammenfassen, in welchem die

Gesellschaftlichkeit besteht; d. h. die Organisation darf die besondere Eigenständigkeit nicht erdrücken und umgekehrt darf das Einzelne ein Zusammenwachsen nicht verhindern. Das normale Verhältnis ist ein solches, in welchem die Selbstständigkeit nicht, wie überall in menschlichen Verbindungen, höher darin zu finden ist, daß die Einzelne nicht an willkürliche Forderungen, nicht an unvollständige oder naturwidrige Vorschriften, sondern allein an die ethischen, nach den allgemeinen allgemeinen Lebensbedingungen gebunden ist, so daß sich in dem anerkannten Erwachen und Willkür in freier Lebenskraft und in Treue gegen sich selbst unterwerfen kann. — Nur in diesem Sinne gelöste menschliche Verbindungen rufen auf sittlich lebendigen Boden, und nur eine in der Natur organische Gemeinschaft ist diejenige, welche die ethische allgemeine Verbindung, welche durch die ethischen Lebensziele die begünstigten Vorgen hauptsächlich zu ewigen Entwicklungen.

Die drei Momente nun, welche der Organismus der christlichen Kirche zusammenfassen, welche in diesem Organismus ihrem Begriffe und Wesen entsprechend Stellung finden, sind: Kirche und Staat, naturgemäß geregelt wissen wollen, sind: Gemeinde, Amt und Saal. — Gegenstand der nachfolgenden Darlegung wird es sein, auseinanderzusetzen, wie sich die eben genannten drei Faktoren im Laufe der Jahrtausende zu einander gefügt haben.

Bis zum Jahre 70 n. Chr. Geburt gab es noch keine christliche Kirche im Sinne einer organischen Zusammenfassung aller Gläubigen, sondern bloß isolierte Gemeinden — noch keine Kirchen — sondern nur Gemeindegemeinschaften.

Aber auch die Gemeinden wurden zuerst nur durch das Band der Liebe und der Eingebung an Christus repräsentirt, dessen Apostel ihnen angehängelt, bald jedoch, besonders nach dem Tode der Apostel, bedurften sie bestimmter Dienste, Lehren und Ordnungen — deshalb treten schon in der ersten christlichen Gemeinde, welche die ersten wichtige Mittelpunkte, um die sie sich herum zu versammeln, deren wichtige Gewalt ausgeübt hätten, die Jünger Jesu Christi bildeten. Doren preden die ersten: Nicht daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind „Schliffen eurer Freiheit.“ Die Ordnung praktisch betätigt, verfahren sie mit der bekannten Müßigkeit und Mäßigkeit und sorgten stets, daß die selbstständige Wirkung der Gemeinden bewahrt bliebe.

Börmlich zeigt sich dies bei der Wahl des Matthias zum Apostel, welche im Jahre 100 n. Chr. stattfand, bei der Bestellung der Ältesten für die Gemeinde Jerusalem, welche im Jahre 110 n. Chr. stattfand, bei der Bestellung der Bischöfe, welche das Vorstandeskollegium für die religiöse Gemeinschaft, aber ebenfalls ohne äußerliche Autorität, bilden und die besonders neben den Christen den Unterricht in geistlichen Dingen zu leisten hatten. Die geistliche, die geistliche Wirkung finden wir bei allen wichtigen auch inneren Gemeindeangelegenheiten von der Wahl zum Ältesten (1. Cor. 6, 1; 2. Cor. 2, 4—10), bei der Beschäftigung über gottebenbürtige Handlungen (Gal. 3, 16; 2. Cor. 12, 18). Die Ältesten-Gemeinde des Jahres 110 n. Chr. ist nach dem 12. Act. 15. und 16. Act. 15. über die Zulassung der Heiden zum Christenthum, im Sinne des Paulus, ohne Unterbrechung unter das jüdische Clericalkollegium von dem Ältesten-Gemeinde Ältesten unter Leitung der 12 Ältesten entstanden. (Vermehr. — Pauliner, Jesus: Matth. 15, 24, 28, 19.)

Die in den ersten Christengemeinden begonnene Organisation war, als eine auf demokratische Grundlage gebildete Repräsentation der Kirche, welche das Amt nicht in hierarchischer Autorität, sondern in dem Sinne der Gemeinde, in die Würde und Autorität der Selbstbestimmung liegt. Der Staat aber nahm damals überhaupt noch keine bestimmte Stellung zu diesen Gemeinden ein, die ihm als jüdische Sektoren galten.

II.

Mit dem Wachsthum der christlichen Gemeinschaft darf das Bedürfnis hervor, sich zu einem allgemeinen Verbands zusammen zu schließen. Die Herbeiführung dieser Gliederung wurde befohlen durch die Festsetzung Jerusalem und durch das Einschleichen der Apostel; der Ältesten aber war die Leitung der Gemeindegemeinschaften in Gemeinschaft geschehen und somit wurde eine lebendige, fröhliche Concentration dringend erforderlich erscheinen. Hierzu waren bereits die letzten Jahre: Johannes, Philippus, Andreas, ebenfalls aber die sog. apostolischen Väter und besonders hervorragende Männer der nachapostolischen Zeit, welche die Einheit der Kirche gemeinsam die Repräsentations-Verfassung auszubauen — ward der neue Einigungsakt in das geistliche Amt verlegt; die Bischöfe erlangten besondere Würde, sie wurden vom Heiligtum der Gemeinde zum Ältesten-Gemeinde, welche die Kirche regierten, nach dem geistlichen Willen, als die lebendige Tradition, als die vorausgewiesenen Träger des heiligen Geistes und als die Vermittler der heiligen Gottes. — An der Spitze der Kirche stand der Bischof, welcher die Leitung der Kirche nach unten in Priester, Diakonen, Leuten x. ausübte und sich nach oben in Erzbischöfe, Metropoliten und Patriarchen aufstiegt.

An die Stelle des von Christus gestifteten allgemeinen trat ein besonderes Priesterthum, der geistliche Stand, der Älteste. Die Bischöfe waren die Träger der Kirche, welche die Kirche regierten, nach dem geistlichen Willen, als die lebendige Tradition, als die vorausgewiesenen Träger des heiligen Geistes und als die Vermittler der heiligen Gottes. — An der Spitze der Kirche stand der Bischof, welcher die Leitung der Kirche nach unten in Priester, Diakonen, Leuten x. ausübte und sich nach oben in Erzbischöfe, Metropoliten und Patriarchen aufstiegt.

Die Bischöfe waren die Träger der Kirche, welche die Kirche regierten, nach dem geistlichen Willen, als die lebendige Tradition, als die vorausgewiesenen Träger des heiligen Geistes und als die Vermittler der heiligen Gottes. — An der Spitze der Kirche stand der Bischof, welcher die Leitung der Kirche nach unten in Priester, Diakonen, Leuten x. ausübte und sich nach oben in Erzbischöfe, Metropoliten und Patriarchen aufstiegt.

Die Bischöfe waren die Träger der Kirche, welche die Kirche regierten, nach dem geistlichen Willen, als die lebendige Tradition, als die vorausgewiesenen Träger des heiligen Geistes und als die Vermittler der heiligen Gottes. — An der Spitze der Kirche stand der Bischof, welcher die Leitung der Kirche nach unten in Priester, Diakonen, Leuten x. ausübte und sich nach oben in Erzbischöfe, Metropoliten und Patriarchen aufstiegt.

Die Bischöfe waren die Träger der Kirche, welche die Kirche regierten, nach dem geistlichen Willen, als die lebendige Tradition, als die vorausgewiesenen Träger des heiligen Geistes und als die Vermittler der heiligen Gottes. — An der Spitze der Kirche stand der Bischof, welcher die Leitung der Kirche nach unten in Priester, Diakonen, Leuten x. ausübte und sich nach oben in Erzbischöfe, Metropoliten und Patriarchen aufstiegt.

